

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Pett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Anzeigenschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 12.

Sonntag, den 27. Januar 1929.

22. Jahrgang.

Denke, was der Herr gebot:
Brich dem Hungrigen dein Brot,
Teile mit barmherziger Hand
Dem Entblößten dein Gewand.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

In den letzten Tagen lebte ein Gedanke wieder auf, der seit 125 Jahren in den Köpfen ruht, nämlich der Plan, einen Tunnel unter dem Narmekanal zu bauen, der England vom europäischen Festlande trennt. Die Begeisterung scheint diesmal in London und in Paris gleich groß zu sein. In London hat sich ein parlamentarischer Tunnelkomitee gebildet, das bereits den Erfolg verbuchen kann, die Mehrzahl der Abgeordneten für das Projekt gewonnen zu haben. Selbst Ministerpräsident Baldwin konnte nicht umhin, im Parlament mit dem ihm eigenen Augenwinkern einige Ausführungen zur Sache zu machen. Sie waren so formuliert, daß in London niemand zu sagen weiß, ob Baldwin nun für den Tunnelbau oder dagegen ist!

Welcher Erfolg der neuen Werbungskaktion für den Tunnelbau beschieden sein wird, ist nicht vorauszusagen. Man verfolge nicht, daß die Franzosen zwischen 1875 und 1880 bereits mit Vorbereitungen und Bohrungen beschäftigt waren, die dann aber wieder abgebrochen werden mußten, weil London im Interesse seiner „splendid isolation“ nichts von der Sache wissen wollte! Damals wurde die englische Haltung durch militärische Erwägungen bestimmt. Heute haben diese Argumente an Bedeutung verloren. England ist durch Flugzeuge vom europäischen Festlande aus bequem zu erreichen und kann durch Bomben schlimmer vernichtet werden, als es Armeen zu tun vermögen, die etwa durch den Kanal-Tunnel nach England gelangen könnten. Heberdies ist London gewillt, für lange Jahre mit Frankreich in Freundschaft zu leben.

Somit wäre alles in Ordnung. Wie steht es nun mit der Rentabilität des Tunnels? Der Kanal-Tunnel muß eine Länge von 53 Kilometern erhalten und soll nach den Berechnungen des französischen Arbeitsministers 500 Millionen Goldmark an Kosten verursachen. Da der Meeresspiegel von einer Kreisdrehung gebildet wird, die Wasser nicht durchläßt, glauben die Franzosen, die Bauarbeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende führen zu können. Es hält jedoch nicht schwer, den französischen Berechnungen englische Urteile entgegenzusetzen, die dahin ausfallen, der Tunnel werde niemals einen Erfolg abwerfen. Vielleicht will man den Tunnel trotzdem bauen, um die Barriere niederzulegen, die England von Europa trennt und — mit einer Spitze gegen Amerika — darzutun, daß Europa heute eine Einheit ist. Aber das ist noch keineswegs sicher.

England hat bereits noch andere Sorgen. Seine Mäde richten sich nach Asien. In Afghanistan herrscht ein wildes Durcheinander, die Herzogtümer des Randtennions Badakha Saqaua wankt, die Gefandten wollen von dem neuen König nichts wissen und Aman Allah rüft, um Kabul wieder zurückzuerobern. Wie die Dinge liegen, müßte ihm das gelingen, es sei denn, daß England einen Strich durch die Rechnung macht. Die Möglichkeit dazu wäre gegeben, wenn Habib Allah die von Aman Allah abgelehnten englischen Gelder annimmt und sich unter englische Schutzherrschaft stellt. Das wäre zwar Landesverrat in schlimmster Form, käme aber den englischen Plänen in Asien entgegen.

Die asiatischen Völker sind auf dem Vormarsch! China macht sich immer mehr von den Fesseln der ungleichen Verträge frei, in Indien erwacht den Engländern in der Selbstverwaltungsbewegung eine Gefahr, die Türkei und Persien treiben selbständige Politik und lassen sich nicht mehr am Gängelband führen, und im Irak hat London Schwierigkeiten, nach dem Sturz der Regierung Männer in Bagdad zu finden, die englischen Befehlen gehorchen. England erinnert sich, daß Japan, die Großmacht des Pazifik, vor wenig Jahren noch ein bedeutungsloses Land war, fürchtet eine Wiederholung dieser Entwicklung in Vorderasien und denkt deshalb, um die Brücke

nach Indien zu sichern, bereits an die Errichtung eines achten Dominions in Asien! Die Dinge in Asien sind in Fluß; Entscheidungen stehen noch nicht bevor, aber sie reifen heran.

Am übrigen hat Europa einen Stillstand der großen Politik zu verzeichnen. Lebendig wird es erst wieder werden, wenn die Sachverständigen im Februar in Paris zusammentreten und die Lösung der Reparationsfrage in Angriff nehmen. Der Eindruck, den Barker Kibberts Vorgang auf die Gläubigermächte gemacht hat, hat insoweit eine Korrektur erfahren. Die Steuerkämpfe im Reichstag zeigen nämlich der Welt, daß es uns schon außerordentlich schwer wird, auch nur die erste „normale“ Jahresleistung auszubringen. Hoffen wir, daß diese ganz unnormale Erscheinung die Durchführung normaler Verhältnisse erleichtern wird.

Raubbau an Kraft und Nerven.

Ansatz zur „Grünen Woche“ in Berlin. — Tagung der Hauptlandwirtschaftskammer. — Präsident Dr. Brandes über Gegenwart und Zukunft.

Am Sonnabend wurde in Berlin im Anwesenheit des Reichsnährungsministers Dietrich und des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger die große landwirtschaftliche Ausstellung „Grüne Woche“ eröffnet. Die Ausstellung, mit der auch eine Jagdschau verbunden ist, legt Zeugnis ab von der Bedeutung der Landwirtschaft und unterstreicht die Notwendigkeit, diesen wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft gesund zu erhalten. Zu der Eröffnung der Ausstellung hatten sich zahlreiche Landwirte, Behördenvertreter und Führer der landwirtschaftlichen Verbände eingefunden; u. a. bemerkte man auch den Reichsminister a. D. Schiele.

Den Auftakt der „Grünen Woche“ bildete die Jahresversammlung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer, die mit einer Ansprache des Präsidenten Dr. Brandes eröffnet wurde. Trotz erhöhter Leistungen und verbesserter Qualität, so führte der Redner aus, sinkt die Landwirtschaft immer tiefer. Keine Provinz, keine Betriebsart und Betriebsgröße sei von der Krise verschont geblieben, ein großer Teil der Betriebe stehe teils in, teils vor dem Zusammenbruch.

Anfang und Ursachen der Krise.

Der Grad der Notlage richte sich nach den verschiedenen klimatischen, Abjag- und Verkehreigenschaften. Nach den Untersuchungen des Enquete-Ausschusses arbeite die Hälfte der Betriebe ohne Reinertrag, dabei berückichtigend jedoch diese Erhebungen nicht einmal den Schuldendienst sowie den Wohn- und Lebensanpruch des Betriebsleiters und seiner Familienangehörigen. Die Lebenshaltung der bäuerlichen Bevölkerung sei auf ein geradezu erschütterndes Niveau gesunken, und der Stundenlohn des Bauers liege weit unter dem des Land- und Industriearbeiters. Trotz dieses Raubbaues an Kraft und Nerven, trotz aller Einschränkungen, sei die Verschuldung weiter auf 1 1/2 Milliarden Reichsmark gestiegen.

Die Gründe der Ertragslosigkeit seien in zu hohen Löhnen und zu niedrigen Produktpreisen im Vergleich zu anderen Waren zu suchen. Die Steuern seien um das Vielfache, die sozialen Ausgaben um das Dreifache, die Zinrenten auf 800 Millionen in der Vorkriegszeit auf über eine Milliarde heute gestiegen. Uneträgliche Schulden und Belegleistungen kämen hinzu. Die Produktpreise seien der Geldwertverwertung nicht gefolgt; sie müßten durchschnittlich gegen die Vorkriegszeit um 50 Prozent höher liegen. Bei diesen Preisen und Lasten könnten die Anstrengungen der Landwirtschaft, mittels vermehrter und verbesserter Produktion die Rentabilität wieder herzustellen, zu einem Erfolge nicht führen.

Der Weg zur Abhilfe.

Zur Abwendung des drohenden Unheils fordert der Präsident die Aufstellung eines grundlegenden Rentabilitätsprogramms. Mit Einzelmaßnahmen sei der Landwirtschaft nicht mehr zu helfen. Notwendig sei insbesondere die Fortführung der Umschuldung und der Preisunterstützungen nach dem Vorkriegsprogramm, die Senkung der Löhne, verstärkter Seidenschuß, Verhängung ungleicher Handelsverträge sowie Stützungsmaßnahmen für zusammenbrechende Betriebe. Das Rentabilitätsprogramm selbst müsse von dem Gedanken geleitet sein, die planlose, weit über den Bedarf hinausgehende Einfuhr von Vieh, Fleisch und Getreide in einer dem inländischen Bedarf angepaßten Weise und auf einer Preisbasis zu regeln, die für den Landwirt lohnend und für den Konsumenten tragbare Preise gewährleisten. Diese Entscheidung, die laut für die

Landwirtschaft getroffen werden müsse, ist ausschlaggebend für Deutschlands Zukunft.

Im weiteren Verlauf der Tagung wies u. a. Oberpräsident a. D. Erzellens v. Batschk auf die Notwendigkeit hin, durch Meliorationen die Kraft des deutschen Bodens zu steigern, um uns von der Last der Lebensmitteleinfuhr zu befreien.

Die Gründe des Kammergerichts

Präsident Dr. Zigges erläutert die Verleumdung und Strafbemessung im Kölling-Hoffmann-Prozess.

Kammergerichtspräsident Dr. Zigges gab eine längere Begründung des Urteils gegen die Magdeburger Richter Kölling und Hoffmann. Er führte aus, von den Angeeschuldigten sei der Vorwurf der Begünstigung gegen preussische Beamte erhoben worden. Unhaltbar sei für diesen Vorwurf seien nicht erkennbar geworden. Der Berliner Kriminalkommissar Busdorf möge bei der

Aufklärung des Falles Schröder

im einzelnen nicht richtig gehandelt haben, aber das rechtserfahrene nicht einen solchen Vorwurf. Danach heißt es:

Die Angeeschuldigten haben auch in der zweiten Instanz stärker als in der ersten zu ihrer Verteidigung angeführt, daß die Begünstigung auf dem Umwege durch die Presse erfolgt sei. Dieser Vorwurf ist ebenfalls völlig unbegründet, und soweit sich die Veröffentlichungen wirklich auf amtliche Quellen bezogen, so hatten sie harmlose Ursachen, sei es, daß einzelne Polizeibeamte den Wunsch hatten, ihre Entdeckungen möglichst reich der Öffentlichkeit mitzuteilen. Es wären bedenkliche Formverletzungen seitens der Polizei und der Verwaltung vorgekommen sein, aber dies war nicht der Fall, um einen Vorwurf zu schärfen, wie es ihnen von den Angeeschuldigten vorgeworfen werden ist, sondern um einem Unschuldigen zu seinem Recht zu verhelfen. Die Absicht einer Begünstigung liegt also keineswegs vor.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Kammergerichtspräsident, auch die Frage, ob die Angeeschuldigten subjektiv auf Grund ihrer damaligen Feststellungen zu dem Verdacht hätten kommen können, müßte verneint werden. Es müsse angenommen werden, daß Kölling nicht in gutem Glauben den Vorwurf der Begünstigung erhoben habe. Hoffmann habe den Behördenkonflikt verschärft. Durch das Zusammenwirken von Kölling und Hoffmann, wobei Hoffmann schwere Schuld trage, sei ferner ein

Urteil für den deutschen Richterstand

entstanden. Wenn sich die Angeeschuldigten in der Wahl ihrer Mittel nicht so verhängnisvoll vergriffen hätten, so wäre dieses schwere Unheil vermieden worden.

Zur Strafbemessung äußerte Kammergerichtspräsident Dr. Zigges aus: Ein Richter dürfe sich nicht so in die Abhängigkeit von fremden Willen begeben wie Kölling. Ganz domine noch die Unentschiedenheit und Unklarheit, die Kölling in allen seinen Entscheidungen gezeigt habe. Er habe schwere Schuld auf sich geladen, und deswegen habe sich auch der Senat zur Ausprägung der Straferhebung gegen Kölling für verpflichtet gehalten. Die Schuld Hoffmanns sei dem Senat so groß erschienen, daß er ernstlich erwogen habe, ob er an einem anderen Orte Vertrauen in seinem Richteramt genießen werde. Der Senat habe aber anerkennen müssen, daß ein eigenmächtiger Beweggrund bei Hoffmann nicht zu finden sei. Man müsse glauben, daß Hoffmann gehandelt habe, um einem in Not befindlichen Kollegen zur Seite zu stehen und dem Richterstand zu dienen. Allerdings sei das eine schwer verhängnisvolle Verblendung gewesen, denn er habe dem Richterstand tatsächlich schwer geschadet.

Landgerichtsdirektor Hoffmann nach Hamm versetzt.

Berlin, 26. Januar. Der Preussische Justizminister hat in Ausführung des Disziplinarurteils den Landgerichtsdirektor Hoffmann mit sofortiger Wirkung als Oberlandesgerichtsrat nach Hamm in Westfalen versetzt. Landgerichtsrat Kölling ist noch bis Mitte März beurlaubt.

Ein Reford-Einbruch.

Für über 800 000 Mark Wertgegenstände gestohlen. — 88 000 Mark Belohnung.

Am hellen Tage haben in Berlin während des vollen Dienstbetriebes im Postamt W 8 Einbrecher einen Diebstahl ausgeführt, wie er in der Kriminalgeschichte der Reichshauptstadt bisher noch nicht zu verzeichnen war.

Aus einem Raum, der häufig abgebaut wird, haben in einem Augenblick, in dem der Anstaltsbesitzer abwesend war und der Wächter sich auf einem Spaziergang befand, Einbrecher blühen für über 800 000 Mark Wertgegenstände gestohlen.

Die Verbrechen müssen mindestens zwei Säcke voll Briefmarken, Anwalts- und Steuermarken im Gewicht von je ein bis einhalb Zentner weggeschleppt haben. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 4000 Mark und für die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Briefmarken 10 Prozent des Wertes ausgesetzt worden. Das ist eine Belohnung von insgesamt rund 88 000 Mark.

Die Steuervereinfachung.

Erste Lesung der Vorlage im Reichstag. — Die Kommunisten erhalten in Zukunft keine Tribünenkarten.

— Berlin, den 25. Januar 1929.

Nach Eröffnung der heutigen Reichstagsitzung macht Präsident Eise von dem Eingang des Gesetzentwurfs über die Kriegsschuldung Mitteilung. Abg. Ziegler (Komm.) protestiert dagegen, daß der Präsident im Anschluß an die gestrigen Kundgebungen auf den Tribünen angeordnet hat, daß die kommunistische Fraktion keine Tribünenkarten mehr erhält. Präsident Eise erwidert, seine Maßnahme sei berechtigt. Die Demonstranten hätten die Reichstagsbeamten beschuldigt und bedroht. Da sich ein kommunistischer Abgeordneter an den Ausbreitungen beteiligt habe, müsse er auch noch um die Genehmigung ersuchen, Strafanzüge gegen den Abgeordneten zu erhalten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Steuervereinfachungsgesetzes. Es handelt sich neben dem Vermögensgesetz um fünf Einzelgesetze.

Reichsfinanzminister Dr. Silferding

begründet die Vorlage und weist darauf hin, daß der Gesetzentwurf auch dem vorigen Reichstag schon vorgelegen habe. Die vorgelegten Gesetzentwürfe sollten eine wirkliche Vereinfachung bringen. Die Privatwirtschaft werde dadurch in ihrer Rentabilität gestärkt werden. Von größter Bedeutung sei die Öffentlichkeit der Finanzgebarung. Dadurch werde auch die Kritik des Auslandes eine Einschränkung erfahren. In diesen Vorlesungen müßten auch Länder und Gemeinden sich Einschränkungen auferlegen. Die Voraussetzung für einen Abbau der Realsteuern sei die Vorklärung der Vergleichbarkeit der Steuern durch die Vorklärung der Entwerfer. Die Frage des Einkommenssteuersystems sei nach Erörterung der Herabsetzung der Realsteuern zu klären. Bei der Steuerentwerfer müßten die Länder möglichst Freiheit haben. Bei der Hauszinsksteuer bestimme eine große Verschiedenheit. Vor allem müsse diese Steuer grundsätzlich auf der Friedensmiete aufgebaut werden.

Bei der Gebäudenutzungssteuer sehe der Entwurf eine Erhöhung vor, ob im Jahre 1933 etwa eine Neuregelung erfolgen könne. Zum Schluß betont der Minister den verlässlichen Charakter der Vorlage und verweist darauf, daß der Reichstag den Entwürfen nur mit einfacher Mehrheit zugestimmt hat.

Abg. Neil (Soz.) behält sich die eingehende Prüfung der Vorlagen für den Steuerauschuß vor. Die Tatsache, daß die Entwürfe ursprünglich von einer Reichsregierung vorgelegt waren, beweise die Überzeugung der Steuervereinfachung. Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung würde die Folge sein.

Abg. Dr. Rademacher (Dnt.) weist darauf hin, daß sich die steuerlichen und sozialen Lasten seit 1913 verdreifacht hätten.

Abg. Fedor (Nat.-Soz.) erkennt an, daß die Entwürfe gegenüber dem jetzigen Steuerentwurf einen Fortschritt darstellen.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Die Debatte wird am Dienstag fortgesetzt.

Agardebate im Landtag.

Weiterberatung des Landwirtschaftshaushalts. — Der Arbeitsplan des Plenums. — Nachsitzungen in Aussicht.

— Berlin, den 25. Januar 1929.

Der Preussische Landtag fest in seiner heutigen

Eröffnung die zweite Lesung des Haushalts des Landwirtschaftsministeriums fort. Die zweite Lesung des Haushalts soll noch vor Ostern durchgeführt werden. Um das zu ermöglichen, sollen Nachsitzen abgehalten werden. Plenarsitzungen werden abgehalten vom 30. Januar bis 9. Februar, 19. Februar bis 6. März und vom 18. März bis zum 23. März.

In der heutigen Plenarsitzung erklärt Abg. Brandenburg (Soz.), die Redner der Rechten stehen es an beachtlichen Vorklärungen zur Befreiung der landwirtschaftlichen Lage. Die Landwirtschaft habe in der Entscheidung ihre Aufgabe.

Abg. Wendt (Dnt.) führt aus, wie es um die sozialdemokratische Bauernrentenlast bestellt sei, gehe aus dem Antrag auf Erhöhung des sozialen Ministeriums hervor.

Abg. Gensel (Ztr.) schildert die schwierige Lage der schlesischen Bauernschaft; nicht nur der Grundbesitz sei veräußert.

Abg. Ebendell (Komm.) behandelt die Löhne.

Nachdem noch die Abg. Hoff (Dem.), Schmidt-Breslau (Wirtsch.) und Wiese (Dt. Fraktion) das Wort ergreifen hatten, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.



Der jüngste Teilnehmer am Berliner Reit- und Fahrturnier.

In dem großen Berliner Reit- und Fahrturnier nehmen auch verschiedene jugendliche Reiter und Reiterinnen teil. Unser Bild zeigt den jüngsten Turnierteilnehmer, den sechsjährigen Gottlieb Ketzlaff.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Reichsminister Müller hat mit den Parteiführern zählung genommen, um die Frage der Schaffung einer festen Regierungsgemeinschaft einer Lösung entgegen zu führen. Bisher hatte der Kanzler Bepflegungen mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei Dr. Kaas, mit dem Reichsjustizminister Koch-Weser und dem demokratischen Abgeordneten Dr. Haas.

Stresemann erstattet Bericht.

— Berlin, 26. Januar. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erstattete im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags einen Bericht über die Palasttagung in Lissabon. Dem Vortrag folgte eine eingehende Ausdeutung.

ung, der den Stand der Reparatur überhandlung betrifft, wird der Ausschuss am nächsten Donnerstag wieder zusammentreten.

Mordprozess Dum'ertsh.

Solastermin im Rediger Waide.

Vor dem Schwurgericht Potsdam schwebt zur Zeit der Prozess gegen den Obergefreiten Ludwig Dum'ertsh, der am 1. Oktober 1928 seinen Kameraden, den Obergefreiten Gelfert, im Rediger Gehöls erschlagen hat. Dum'ertsh bleibt fest dabei, daß er seinen Kameraden im Affekt und nicht aus Überlegung, um ihm seine Brieftasche zu rauben, getötet habe.

Am Freitag fand an der Mordstelle im Rediger Waide bei Potsdam ein Solastermin statt. In tief verarbeiteten Waide wurde von dem angeklagten Obergefreiten Ludwig Dum'ertsh die Tat demonstriert. Dann begab sich das Gericht nach Potsdam zurück.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 26. Januar 1929.

Der Preussische Staatsrat stimmte dem Antrag des Hauptauschusses auf Verlängerung der Hauszinsksteuerordnung bis zum 31. März 1930 zu.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat gegen die Fleischverbandszeitung Strafandrohung wegen Verleumdung gestellt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erklärte in Anwesenheit der Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius die politische Lage.

Die Jubiläumskonferenz der Badearzte. Die Badnalogische Gesellschaft, der in der Hauptstadt Badenweiler angehört, veranstaltete aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums einen Kongress in den Räumen des Reichsarbeitsministeriums. Staatssekretär Dr. Weis wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Reichsarbeitsminister Brügel und Staatsminister Dr. Steiger hielten Ansprachen. Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing den bekannten Kriegsschuldforscher, Oberst a. D. Dr. G. Schwedinger, der dem Reichspräsidenten das ihm gewidmete Buch: „Der Weltkrieg der Dokumente. Zehn Jahre Kriegsschuldforschung — ihr Ergebnis“, überreichte.

Rundschau im Auslande.

Der frühere polnische Reichsminister Pomorski ist in der Erwählung eines großen Bauwirtschaftsvereins eigenem finanziellen Vorteil mißbraucht zu haben.

In Südafrika sind nunmehr sämtliche Parteien unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Zwei hundertjährige dänische Veteranen.

Am 29. Januar feiert der frühere Segelmacher Jörgen Bierhoff in dem dänischen Orte Faaborg seinen 100. Geburtstag. Bierhoff, der an den Kriegen 1848-1850 teilgenommen hat, ist ein Mann von 17 Jahren. Ein anderer Kriegsteilnehmer, der frühere Bäckermeister Jörgen Jørgensen, feiert am 29. Januar seinen 100. Geburtstag.

Schlusssdienst.

17 Hundertjährige in Preußen.

— Berlin, 26. Januar. Der preussische Ministerpräsident hat im letzten Jahre 17 Hundertjährige (11 Männern und 6 Frauen), das Ehrenzeichen des Preussischen Staatsministeriums zum 100. Geburtstag überreichen lassen.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

HAHNERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)



(57. Fortsetzung.)

„Damit müssen wir rechnen, Sir!“ gab der Sekretär ruhig zurück. „Bedenken Sie, Sir, alle Welt glaubt, daß wir Karner in unserer Gewalt haben. In verschiedenen Zeitungen ist es glatt ausgesprochen worden, daß Herr Karner auf einem englischen Kriegsschiff weilen könne. Ich bin unbedingt dafür, Herrn Karner an Land zu bringen.“

Der Unterleutnant prägte die Lippen zusammen und nickte. Dann fragte er hastig:

„Ist Donell da?“

„Er kann in wenigen Minuten zur Stelle sein!“

„Schicken Sie mir Donell, Williams. Ich will ihn Ordre geben.“

Nach wenigen Minuten stand der berühmte englische Spion vor dem Leiter der Ermittlungsabteilung.

„Mister Donell, was sagen Sie zu der Landung der amerikanischen Flieger in der Nähe der Queen?“

„Weltstru!“ antwortete Donell lakonisch. „Sehr glücklich gemacht.“

„Tod und Teufel!“ meckerte Bellock. „Ich will mich auf Ihre Nase verlassen, Donell. Sie werden sofort mit dem Torpedoboot N 135 zur „Queen“ fahren und die beiden Flieger nach dem Festland bringen. Dem Kommandanten werden Sie meine Ordre, den Hafen Newcastle anzulassen, überbringen. Sie sind reisefertig, Donell?“

„Jeden Augenblick!“

„Fahren Sie sofort zum Marineministerium und wenden Sie sich an Kapitänleutnant Ebride. Sie fahren mit ihm zusammen. Die Ordre erhalten Sie sofort ausgefertigt.“

„Danke.“

Karners war durch die beiden Amerikaner an seine Kajüte gebannt. Er widmete sich seinem Radioapparat. Ingenieur Koppon hatte tatsächlich vorzügliche Arbeit geleistet. Der Apparat bewährte sich glänzend.

Königsmusterhausen gab einen Beethoven-Abend.

Karners Seele schwebte wieder in Musik. Bis tief in die Nacht hinein lag er am Apparat und lauschte.

Am zweiten Tage, da er den Apparat besaß, wurde er, als

er mitten in der Nacht am Apparat lag, durch das heftige Pfeifen der Rückkoppelung eines anderen Apparats gestört. Schon wollte er seinen Apparat arglich abschalten, da kam ihm ein Gedanke.

Morste da nicht einer mit seiner Rückkoppelung?

Er horchte scharf. Es piff einmal kurz, einmal lang, immer in buntem Wechsel.

Karners wurde erregt. Er nahm ein Blatt Papier und notierte.

H-e-r-r K-a-r-n-e-r h-e-l-f-e-r a-n B-o-r-d!

Wohi eine halbe Stunde lang saß Karner und gab Zeichen. Er morfte die Antwort.

F-l-i-e-h-e-n S-i-e d-u-r-ch B-u-l-l-a-u-g-e — F-l-u-g-z-e-u-g i-t-a-r-t-f-e-r-t-i-g!

Karners überlegte eine Weile. Dann schüttelte er den Kopf. Ausgerechnet Amerika hatte sein Herz für ihn entdeckt. Hieß das nicht, aus einer Gefangenschaft in die andere gehen?

J-h-r-e B-e-b-i-n-g-u-n-g? fragte Karners zurück.

Umgehend kam die Antwort.

B-e-r-t-r-a-g m-i-t d-e-m D-e-l-t-r-u-f!

Karners nickte grimmig vor sich hin. Da kam also der Pferdefuß heraus.

Kurztelgeschossen morfte er mit seiner Rückkoppelung zurück: „A-u-s-g-e-l-i-c-h-l-o-s-e-n!“

Dann schaltete er den Apparat kurzzeitig ab.

„Er antwortet nicht mehr!“ sagte Bidders leise zu seinem Kameraden Willgram. Der trommelte vor Wut mit den Fingern auf der Tischplatte.

„Wir müssen ihn von Bord schaffen, Bidders! Der Mann ist Willkür für uns wert.“

Bidders lachte kurz auf.

„Wie wollen Sie es anstellen, Willgram? Der Gedanke, Karner auf dieser schwimmenden Festung festzusetzen, ist für mich ein schlechtes Spiel. Weigert sich Herr Karner, sich von uns hier fortsetzen zu lassen, dann ist alle Mühe umsonst!“

„Das wollen wir sehen!“ sagte Willgram verbissen.

Zwei Tage später sichtete der Mann im Ausguck ein Torpedoboot, das in rasender Fahrt näherkam.

Voll Spannung stand der Kommandant mit den Offizieren an Deck und staunte nicht schlecht, als er Donell Strickleiter hochklettern sah.

„Sie, Mister Donell, wieder einmal da? Willkommen.“

„Wollen Sie mich endlich von Karner befreien?“

Donell schüttelte Heefe die Hand und begab sich verzüglich mit ihm in die Kajüte.

„Kapitänleutnant von Heefe!“ sagte Donell, als sie sich in der Kajüte gegenüberfanden. „Nicht Karner will ich Ihnen holen, sondern ich habe Ordre, die beiden Flieger mit dem Festland zu bringen.“

„Gott sei Dank! Dann wird mir Leutnant Horsey mit mehr in den Ohren liegen, daß wir es mit Espionen zu tun haben.“

Donell nickte bedächtig. „Leutnant Horsey! Der Mann ist gut. Der hält die Augen offen. Ich werde ihn dem Marineministerium empfehlen, denn ich vermute stark, daß er recht hat.“

Dann entnahm er seiner Brusttasche die Befehle Bellocks. Der Kommandant las sie.

„Sind Ihnen beide Befehle bekannt, Donell?“

„Ja! Ich weiß, daß Sie Newcastle anlaufen sollen.“

„Nichtig, das schreibt mir Bellock! Hoffentlich werde dort Herr Karner los!“

„Ist Herr Karner ein so schwieriger Gefangener?“

Der Kommandant schüttelte den Kopf. „Das Gegenteil ist der Fall. Er gewinnt von Tag zu Tag unfer aller Umständen mehr. Er ist ein Herenmeister und drückt uns an seiner Persönlichkeit an die Wand. Meine Leute sind bereit, mich zu folgen.“

„Wie soll ich sagen? ... erschossen in den Mann und ich selber komme mir verdammt mein neben ihm.“

„Ich schäme mich, daß ich kein Kerkermeister sein muß.“

Donell wurde sehr ernst. „Sie wissen, was Karner England bedeutet, Kommandant?“

„Ich weiß es. Donner und Doria! Ich weiß es und meine Kräfte. Lassen Sie mich nicht aus, Donell, ich bin ein alter Soldat und habe meine Pflicht immer getan. Ich liebe mein Vaterland, aber so sauer ist mir noch nie geworden.“

„Wissen doch, welche übertragende Mensch Karner ist.“

Donell schlug zu des Kommandanten Worten, dann gab er zustimmend. „Ich habe, als ich Sie warnte, an mich Befehl gedacht. Ich werde auch Bellock aufmerksamer machen und ihn bitten, daß Herr Karner in Newcastle ankommen wird.“

Heefe amete auf. „Dafür will ich Ihnen danken, Donell.“

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 26. Januar 1929.

Amtsgerichtsrat G. Lappe T.

Gestern, Freitag Vormittag 9 Uhr starb plötzlich für alle Kreise unerwartet Herr Amtsgerichtsrat Lappe, der führende Leiter des hiesigen Amtsgerichts.

Der Verstorbene ist am 9. Juni 1863 als Sohn des Oberförsters zu Treyla geboren und wollte ursprünglich auch die Laufbahn seines Vaters ergreifen. Eigenartige Umstände bewogen seinen Vater, ihn für die Juristen-Laufbahn zu bestimmen. Er wurde am 1. Januar 1893, als mit 34 Jahren, Amtsrichter in Rosenthal. Am 1. März 1910 übernahm er die Leitung des hiesigen Amtsgerichts und wurde am 1. Oktober 1928 nach Eintritt der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt.

Jetzt, bei seinem so frühen Tode, fällt es auf, daß die Allgemeinheit von Spangenberg und seines Amtsgerichtsbezirks bei dem am 1. Oktober erfolgten Ausschreiben des Toten aus dem Justiz-Dienst nicht durch irgendeine öffentliche Kundgebung Stellung genommen hat. Der Grund hierfür lag darin, daß der Verstorbene sehr wenig in der Öffentlichkeit hervortrat. Sein Leben war ausfüllt von treuester Pflichten-Erfüllung und von einer großen Liebe zur Natur. Die Allgemeinheit weiß, daß der Tote ein Richter war, der wohl von allen Volkstufen, soweit es der menschlichen Natur gegeben ist, als ein unparteiischer Richter anerkannt wurde. Er verstand es, die Mitleid und Bedrängnisse aller Schichten der Bevölkerung richtig zu erkennen und sah die Hauptaufgabe in seinem hohen Richter-Beruf darin, Streitigkeiten auf gütlichem Weg zu regeln, so daß wir sagen können, daß er seinen Beruf als Richter in vollem Maße erfüllte und ihm gerecht wurde.

In der Verwaltung seines Amtes und in der Arbeit mit seinen Untergebenen war er der großzügige Vorgesetzte, der es verstand, auf Grund seiner menschlichen Qualitäten in schöner Harmonie mit seinen Mitarbeitern die Aufgaben seines Berufes zu erledigen. Auch sie werden bei der Nachricht von dem so plötzlichen Tode mit Bedauern daran denken, daß der Verstorbene nicht noch einige Jahre der wohlverdienten Ruhe hat erleben dürfen. Jedenfalls werden sie ihm das beste Andenken über das G. ad hinaus bewahren.

Es kann nur eine Stimme über seine Tätigkeit als Richter bei uns bestehen, und umso auffallender war es, daß man eben nichts über seinen Abschied in der Öffentlichkeit vernahm. Das entsprach aber ganz seinem Wesen, das nie danach strebte, öffentlich hervorzutreten; denn bei seiner außerordentlichen juristischen Begabung und bei jenen anerkannten Fähigkeiten wäre es ihm ein Leichtes gewesen, höhere Stellen im Richterdienst zu erhalten. Jedoch zog er vor, seine Tätigkeit in Städten auszuüben, die landschaftlich schön gelegen waren und ihm die Möglichkeit gaben, die Natur zu genießen und dem Weidwerk nachzugehen, seinen ursprünglichen Neigungen entsprechend.

Wem es aber vergnügt war, ihn als Menschen kennenzulernen, dem fielen sein sonniges Wesen, sein großzügiger nach jeder Richtung hin gefestigter und abgeklärter Charakter auf, der es zu einem Genuß machte, mit ihm gemeinsam einige ruhige Stunden verleben zu dürfen, die stets anregend verließen und die Möglichkeit boten, die Lichtseiten dieses einzigartigen Mannes kennen zu lernen.

Für ihn als Mensch spricht besonders das harmonische Verhältnis, welches er im engeren Familienkreis herbeiführen verstand, und es ist klar, daß eine außerordentlich schmerzliche Lücke bei den Hinterbliebenen entstehen wird. Den Schmerz lindern wird sicher das Bewußtsein, daß Amtsgerichtsrat Lappe in seinem Wirkungskreis auf Grund seiner amtlichen Tätigkeit und seines menschlichen Waltens unvergessen bleibt. Besonders wird ihm der Dank Verjüngten über das Grab hinaus sicher sein, denen er während seiner richterlichen Tätigkeit dazu verholfen hat, in menschlicher Beziehung weiterzukommen und andere Wege zu gehen.

Sein letzter Gang galt dem edlen Weidwerk. In der Nähe der erst vor kurzem gepflanzten Jahn-Eiche rief ihn der unerbittliche Tod, um diesen edlen Jäger ohne Furcht und Tadel in die ewigen Jagdgründe zu leiten. Er ruhe in Frieden! Ehre seinem Gedächtnis!

+ Aus Spangenburgs Geschichte. Die Wildtätigkeit war in Spangenberg stark ausgeprägt. So verzeichnet die Chronik außer den größeren Sittungen, die allgemein bekannt sein dürften, 61 Legate. Der Wohlthätigkeitssinn ist im besonderen Maße von der Familie des Amtmeisters Murrhard gepflegt worden. Elsbeth, die Ehefrau des Rentmeisters Konrad Murrhard, stiftete 100 Taler. Dorothea, die Witwe des Rentmeisters Georg Murrhard widmete am 20. 3. 1628 für sich und ihre Schwester Anna, die Witwe des Jost Böhmann, 500 Taler den Armen. Das war also vor 300 Jahren in der Zeit des 30jährigen Krieges. Katharina, die Ehefrau des Rentmeisters Hermann Murrhard, opferte 105 Taler. Rentmeister Hermann Murrhard selbst gab im Jahre 1640 zu Ehren seines Bruders George Christian, 145 Taler, 8 Silbergroßchen und 4 Heller her. An den Rentmeister Rontad Murrhard, der am 3. 11. 1616 starb, erinnert eine Tafel mit Inschrift und Beziehungen im Vorraum der Kirche. Ehre dem Andenken der Familie Murrhard!

Bürgermeisteramt in den Händen des Johann Brückmann. Im Jahre 1829 war Arnold Sinning (der ältere) Bürgermeister, während 1879 das Amt von Wilhelm Siebold bekleidet wurde. Als Stadtschreiber amtierte 1879, schon vor 250 Jahren, Johann Wilhelm Heilig. Im Jahre 1729 war Friedrich Stadtschreiber, im Jahre 1779 Johann Christoph Schwarz, 1829 verließ Kaspar Schaeffer das Stadtschreiberamt; 1879 wurde es von dem Bürgermeister Siebold miternannt. Wir ersehen hieraus, daß es schon in alter Zeit in unserem Städtchen einen Stadtschreiber gab.

△ Vortrag. Wie bereits schon berichtet, findet am Mittwoch, den 30. ds. Mts. in unserer Kreisstadt Meßungen um 16 Uhr wiederum ein Vortrag statt. Es spricht Herr Oberlehrer Vör in Rassel über das Thema: „Das Berufs- und Fortbildungsschulwesen“. An diesen Vortrag wird sich ein Referat des Kreisverwalters Fahrenbrod vom Arbeitsamt in Rassel anschließen. Er spricht über: „Berufsberatung als pädagogische und wirtschaftliche Aufgabe“. Diese Vorträge sind gerade für unsere ländlichen Verhältnisse von großer Wichtigkeit und es darf wohl erwartet werden, daß diese Vorträge aus allen Kreisen unserer Bevölkerung recht zahlreich besucht werden.

△ Kino. Wie schon kurz berichtet, kommt morgen der 6. alte Matador-Film „Norat“ zur Vorführung. Dieses ist einer der amüsantesten und seltsamsten Filme, die in vergangener Saison starteten. Wie ein Neigen fliegen die Bilder zusammen, bligen Lacher über Lacher ins Publikum, das manchmal in minutenlanger Stille verharret. Gern und mit Freuden können wir wieder einmal feststellen: Hier haben wir wieder ein gutes deutsches Filmmustervor uns! Doch wenn es noch Leute gibt, die sich nichts aus dem Kino machen. Dieses hervorragende Lustspiel wird sie bekümmert betrachten. Gutes Tempo, hübsche Bilder und — das Beste — glänzende Beleuchtung der Hauptrollen, all diesem verbandt dieses Filmwerk seinen Erfolg. Außerdem kommen zwei Lustschlager zur Vorführung, sodas wir ein herrliches Programm vor uns haben und einen Besuch der Lichtspiele empfehlen möchten.

× Postalisches. Infolge Vermehrung der Zahl der an das Ortseisenbahnhöfe Spangenberg angeschlossenen Fernsprechauptstellen erhöht sich gemäß § 4 der Fernsprechnormung vom 15. Februar 1927 die monatliche Grundgebühr von 4 RM. auf 5 RM. Die erhöhte Gebühr tritt mit dem 1. April 1929 in Kraft.

— Rückstrahler an Fahrrädern. Um Radfahrer bei Dunkelheit dem Führer eines nachfolgenden Kraftfahrzeuges kenntlich zu machen, ordnet ein Erlaß des preussischen Ministers des Innern, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe an, daß die von dem Oberpräsidenten erlassene Straßenverkehrsordnung sofort durchgehend zu ergänzen und, daß Fahrräder mit einem Rückstrahler, der einfallende Lichtstrahlen in gebrotenen Farben zurückwirft, zu versehen sind. Er muß im Scheinverlicht auf mindestens 150 Meter erkennbar sein. Die Bestimmungen sind bis zum 1. April in Kraft zu setzen.

△ Die Wetterlage. Die Wetterlage hat sich, wie der Frankfurter Wetterdienst meldet, nur sehr wenig verändert. Infolge des flachen Tiefdruckgebietes über Mitteleuropa ist bei zeitweisem Aufklaren immer noch mit gelegentlicher Bewölkungszunahme und leichten Schneefällen zu rechnen. Die nächtlichen Ausstrahlungen werden stellenweise ältere Nachfröste hervorgerufen. Tagüber gehen die Temperaturen über den Gefrierpunkt hinaus.

Homberg. Die Mitteldeutsche Hartsteinindustrie, die in der Umgegend unserer Stadt große Betriebsunternehmungen hat, von denen sie einen Teil aber schon vor einiger Zeit schloß, hat nun auch die übrigen Betriebe auf unbestimmte Zeit stillgelegt. Die Arbeitslosigkeit in unserer Gegend erlärzt dadurch eine große Steigerung.

Nieder-Ulm. Der 73jährige Pensionär Karl Ehrentraut stürzte die Treppe hinab und zog sich innere Verletzungen zu, die seine Ueberführung in das Landeskrankenhaus durch die Sanitätshauptwache in Rassel erforderlich waren.

Musikern. Die Generalversammlung des Kreisbauernvereins Ziegenhain sagte folgenden Beschluß: Die heutige Versammlung stellt fest, daß bei der gegenwärtigen Lage des Produktensmarktes und der gänzlichen Unverwendbarkeit der Körnerernte für den Bauer keine Möglichkeit besteht, seinen Verpflichtungen einschließlich der fälligen Steuern nachzukommen. Die Versammlung wendet sich an alle Regierungsstellen mit der dringenden Aufforderung um sofortige Abhilfe und Sicherung des heimischen Marktes. Der Versammlung wohnte der Vorsitzende des kurhessischen Landbundes, Bürgerm. Lind-Niederöffingheim u. Forstmeister Lipischon Rassel bei.

Wettuffeln. Hier stürzte der 46 Jahre alte Landwirt Adolf Berndt auf der vereisten Straße und zog sich eine kleine unbedeutende Kopfverletzung zu, der er zunächst keine Beachtung schenkte. Später auftretende Schmerzen veranlaßten ihn, ärztliche Hilfe aufzusuchen, wo Wundstarrkrampf festgestellt wurde. Die Kasseler Hauptsanitätswache brachte den Bedauernswerten in sehr ernstem Zustand in das Landeskrankenhaus.

Wanfried. Das zwischen Wanfried und Eschwege verkehrende Postauto erlitt in der Nähe von Niederbüdingen einen Unfall, indem sich die beiden Hinterräder lösten und der Wagen sich nach hinten legte. Glücklicherweise kamen die Insassen mit dem Schrecken davon, wenn sie auch ihren Weg auf Schuhters Rappen fortsetzen mußten.

Den Bruder und den Freund erschossen. Im Gartenhaus Kaiserstraße 4 in Berlin erschog der 18 Jahre alte Stellunglose Kaufmann Manasse Friedländer seinen 17 Jahre alten Bruder, den gleichaltrigen jüdischen Waldemar Friedländer und den gleichaltrigen Freund der Brüder, den Laboranten Tibor Földes. Der Mörder stellte sich dann auf dem Polizeirevier und behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben.

Ein schweres Unglück ereignete sich in einem Schlichterbetrieb in Hamburg. Auf noch nicht gelöste Weise löste sich der Kolben einer mit Preßluft betriebenen Arbeitmaschine, zerplatzte, slog gegen die Decke und von da in eine weiter entfernt stehende gleichartige Maschine, wodurch ebenfalls der Kolben dieser Maschine aus seiner Befestigung gerissen und in die Luft geschleudert wurde. Der 43jährige Werkführer Karl Lehmann wurde erschlagen. Zwei Schlichter erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.

Zwei Tote bei einem Grubenunglück. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der Zeche „Friedrich Ermine“ in Stoppenberg bei Essen. Dort waren drei Arbeiter der Schachtbedienung mit der Förderung von Kohlen aus der Grube beschäftigt. Bei der Aufsicht gerieten die Kohre ins Aufsteigen und griffen in die Schachzimmerung. Von den auf dem Storb befindlichen Arbeitern wurde einer zu Tode gequetscht und ein Bedienungsmann in den Schachtfumpf geschleudert, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte. Der dritte Mann blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Ungewürte Kofainschieber. Der Polizei in Duisburg gelang es, eine Kofainschiebung, wegen der die Kriminalpolizei seit fünf Wochen Beobachtungen angestellt hat, aufzuklären. Es wurden fünf Personen in Duisburg, Essen, Mülheim und Düsseldorf festgenommen. Ein Teil des Kofains konnte beschlagnahmt werden.

Großfeuer in Köln. In Köln brach in der Domstraße in einem Chemikalienlager ein Großfeuer aus. Ein Angelegter war bei der Entnahme von Azeton von einer Leiter abgerutscht und dabei waren die Klappen zerbrochen. Es entstand eine Explosion. Der junge Mann wurde mit brennenden Kleidern durch den Aufdruck in der Hof geschleudert. Das Feuer griff sehr schnell um sich. Die Vorkörpern gestalteten sich sehr schwierig, da die durch die brennenden Chemikalien giftige Gase entwickelten, so daß nur mit Gasmasken gearbeitet werden konnte.

Ein landwirtschaftliche Gebäude eingeeßert. In Ebenbach in der Oberpfalz brach nachts in einem Stall ein Feuer aus, das sich rasch über eine Reihe landwirtschaftlicher Maschinen ausbreitete. Insgesamt wurden elf landwirtschaftliche Gebäude eingeeßert, die Maschinen, Geräte und Futtermittel enthielten. Das Großschiff konnte gerettet werden, dagegen sind 20 bis 30 Stück Geflügel verbrannt. Der Schaden wird auf 80 000 bis 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Schloß de la Tour in Flammen. In der Nacht drangen Banditen in das an der Nationalstraße bei Marly in Frankreich gelegene, zur Zeit nicht bewohnte Schloß des Herrn de la Tour ein, raubten alles, was ihnen wertvoll erschien und legten dann Feuer an. Das ganze Schloß wurde ein Haub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Franken.

Schwerer Autobusunfall in England. In der Nähe von Newport in England stieß ein Autobus bei einer Straßeneigung auf eine Straßenbarriere. Ein Förderzug einer Kohlengrube fußt darauf auf den beschädigten Autobus auf. 30 Insassen des Autobus wurden verletzt, darunter elf Personen schwer.

Die Internationale Automobil Ausstellung in Rom. Am 31. Januar wird in Anwesenheit des Königs die Internationale Automobil Ausstellung in Rom eröffnet werden, an der zahlreiche ausländische Firmen teilnehmen. Deutschland wird durch die Firmen Mercedes und Benz vertreten sein. Besonders umfangreich ist die Liste der amerikanischen Aussteller.

Schiffszusammenstoß an der portugiesischen Küste. Der griechische Dampfer „Penelope“ ist während eines dichten Nebels in der Nähe der Belegas-Inseln an der Westküste von Portugal mit dem britischen Dampfer „Heathside“ zusammengestoßen. Die „Penelope“ sank. Zwei Mann der Besatzung ertranken, während die übrigen 23 von dem englischen Schiff aufgenommen werden konnten. Die „Heathside“ wurde schwer beschädigt, vermochte aber die Reise nach Lissabon fortzusetzen.

Ein französischer Militärflugzeug abgestürzt. Ueber dem Flugplatz von Marrakech in Nordafrika stieg ein französisches Militärflugzeug Feuer. Der Apparat stürzte in Flammen gehüllt auf den Boden und wurde völlig zerstört. Der Flugzeugführer war sofort tot, während sein Begleiter noch schwache Lebenszeichen von sich gab und bald verstarb.

Beilage. Auf die mit der heutigen Nummer vorausgauten Beilage der Firma Dr. Döfler, Offenbach am Main erlauben wir uns besonders hinzuweisen.

Wieviel Cimer Wasser enthält ihr Waschtessel? Das ist eine Frage, auf die nicht immer gleich die richtige Antwort gegeben werden kann. Die Hausfrau hat es wohl „im Gefühl“, wieviel Wasser sie nehmen muß und bemißt danach — meist auch nach Gutdanken — die Menge Persil. — Wenn man aber bedenkt, wie außerordentlich wichtig es für ein wirtschaftliches Waschen ist, die Waschlauge in der richtigen Zusammenlegung zu bereiten, dann sollte sich jede Hausfrau einmal die kleine Mühe machen, den Wassergehalt ihres Waschtessels zu ermitteln. Man füllt hierzu den Kessel immerweise gut halb voll und hat dann ein für allemal die denkbar leichteste Einteilung. Auf je 3 Cimer Wasser kommt ein Paket Persil. Ein Waschtessel also, der — gut zur Hälfte gefüllt — 6 normalgroße Cimer Wasser faßt, erfordert die Bereitung der Lauge 2 Pakete Persil.

Statt besonderer Karten.

Heute Vormittag entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, und Großvater

Heinrich Lappe

Amtsgerichtsrat i. R.

im 66. Lebensjahr.

Marie Lappe, geb. Hemken
nebst Kindern und Enkeln.

Spangenberg, den 25. Januar 1929.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 29. Januar um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags in der Haupthalle des Friedhofes Karolinenstraße in Kassel statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

KRÄNZE

in allen Preislagen bei billigster Berechnung liefert

H. GOTTER,

Handels- u. Landschafts-Gärtnerei / Burgsitz.

Prima Rotkohl

wieder frisch eingetroffen

H. Gotter.

Taschen-Uhren



Herren- u. Damen-
Armband-Uhren
/ Wand-Uhren /
Wecker aller Art
Sämtliche Gold- u.
/ Silberwaren /
Geschenkartikel.

Bleikristall

Grammophone u. Schallplatten
Mundharmonikas

empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen

Willh. Keim Nachf.
Willi Diebel · Uhrmacher.

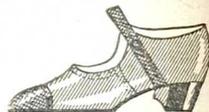
Inventur- Ausverkauf



Auf
reguläre
Waren

10%
Rabatt

außer
Mercedes-
Schuhen



Radikale Räumung ist die Lösung

Kein Paar, das nicht im Preise herabgesetzt ist

Selbst der weiteste Weg lohnt sich

Schlappen Jutestoff	60, $\frac{3}{4}$	Damen- Spangenschuhe schwarz 35/42 7,50, 6,90, 5,90	4,75	Herren-Halbschuhe schwarz, in schönen Formen ... 12,50 10,90 8,90 7,90	6,90
Milit.-Tuch-Hauschuhe mit Ledersohle und -Fleek 36-42	98, $\frac{3}{4}$	Lackleder- Spangenschuhe schöne Mod. ... 14,50, 12,50, 10,50, 8,50	6,90	Herren-Stiefel schwarz, in guter Qualität ... 14,50 12,50 10,50 9,50	8,90
Hauschuhe schwarz und blau, mit Leder- sohlen 30-42	1,45	Belge und grau Spangenschuhe ... 8,90, 7,90, 6,90, 5,90	4,90	Lackleder- Herren-Halbschuhe ... 16,50 14,50 12,50 11,50	10,90
Plüsch-Hauschuhe mit echter Ledersohle . . .	2,45	Braun Spangenschuhe in großer Auswahl 14,00, 12,50, 10,50, 9,50	8,50	Konfirmanten- Stiefel- und Halbschuhe ... 12,50 10,50 8,90	7,90

Einzel- u. Restpaare weit unter Preis

10%
Rabatt
auf reguläre Waren

MENDERSHAUSEN

10%
Rabatt
auf reguläre Waren

Führendes und größtes Schuhhaus Kassels und weitester Umgebung.

„Lest Euer Heimatblatt“!

Land- und Hauswirtschaft

Was tut der Landmann im Februar?

Von Martin E. Figner.

(Nachdruck verboten.)

In Normaljahren beginnt bei günstiger Witterung im Februar die Bestellung der Felder; daran wird freilich in diesem Jahre, wenn der strenge Frost noch lange anhält, nicht zu denken sein. Jedenfalls muß die Feldbestellung so früh beginnen, als die Witterung es nur irgend zuläßt. Durch den Frost gehobene Saatensamen müssen angewalzt werden, sobald die Bodenfeuchtigkeit die Ausföhrung dieser Arbeit ermöglicht, durch das Umwalzen werden die gelockerten und gehobenen Wurzel an den Boden gedrückt, insofern dann wieder festen Fuß und können somit die Entlassung der Pflanzen wieder in ungehindertem Maße begünstigen.

Eine wichtige Beschäftigung des Landmannes im Februar besteht in dem Abwegen moosiger Wiesen; Maulwurfs- und Ameisenbauten sind einzuebnen. Auch müssen die Gräben gereinigt und instandgesetzt werden. Sind Drainagen auf den Wiesen vorhanden, so müssen vor allem die Ausmündungen derselben regelmäßig kontrolliert werden.

Im Gemüsegarten wird bei angängiger Witterung das Gartenland umgegraben und ausreichend begüht. Die besonders günstigen Lagen können, wenn es die Witterung zuläßt, schon Ende Februar Spinat, Karotten, Zwiebeln, Petersilie und Schwarzwurzeln ins Freie gesetzt werden; Vorsehung ist natürlich, daß der Boden abgetrocknet und für die Aussaat entsprechend vorbereitet ist.

Den Vögeln ist wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Da sie bald wieder tüchtig in die Fellen müssen, ist eine Zugabe von Kraftfutter unerlässlich. Hochtragende Stuten allerdings müssen von schwerer Arbeit verabschiedet werden; diese Muttertiere bedürfen überhaupt einer besonderen Wartung und Pflege. Sie müssen in einem hellen luftigen Stalle auf trockener, weicher Streu untergebracht sein. Die Stuten dürfen nur noch keine Körner erhalten.

In Milchviehställen erfordern die Kühe die Aufmerksamkeit. Die etwa 6 Wochen alten Saugkälber werden entwöhnt; sie erhalten die Milch, so warm sie von der Kuh kommt, aus Kälbertrögen zu saugen. Als Beigabe beim Entwöhnen gibt man gutes Heu und etwas Hafer. Bei der Anzucht muß natürlich größte Keilichkeit herrschen.

Auch der Schweinestall will nicht vergessen sein. An traktierte Säue ist eine Hülfe zu versichern; gleich nach dem Abfrieren muß das Muttergeschwein einen eigenen Stall haben, der gut mit trockenem Stroh oder Weizenstroh ausgefüllt ist. Die Nachgeburte ist sofort aus dem Stalle zu entfernen, damit die Sau sie nicht frisst. Etwa überzählige Junge müssen der Alten weggenommen und einer Sau mit weniger Ferkeln gegeben werden. Für die notwendige Wärme im Schweinestalle ist natürlich Sorge zu tragen.

Was die Geflügelzucht anbelangt, so sind hier dieselben Regeln zu beachten wie im Januar. Der Geflügelstall wird gründlich gereinigt, wobei alle Holzteile und die Wände mit einer Mischung von Kalkmilch und Kresolin gestrichen werden. Eier, die zur Brut Verwendung finden, dürfen nicht älter als drei Wochen sein; aus diesem Grunde müssen die Eier dafür gesammelt und mit den Daten versehen an einem mäßig kühlen Orte aufbewahrt werden.

Die vorteilhafte indische Laufente.

Die indische Laufente eignet sich besonders für Gegenden mit wenig Wasser. Man gönne dem Tiere ausreichende Bewegungsfreiheit; denn je mehr es auf Feldern, Wiesen oder in Gärten herumlaufen kann, desto mehr Eier legt es. Diese indischen Laufenten sind auf dem ihnen überlassenen Gelände äußerst rege auf der Suche nach Schnecken und Gewürm, wovon sie unendlich viel verzehren. Zudem ist sie sehr wackerhaft; ihre Jungen weisen nach 10 Wochen immerhin ein Gewicht von 1½-2 Kilo auf. Am Gewicht sehen sie zwar, wenn sie ausgewachsen sind, manchen anderen Entenrasen zurück, aber dafür sind die Laufenten auch billiger und das Fleisch ist zarter und schmackhafter. Diese Enten legen drei bis vier Monate im Jahre und bringen es mitunter auf 170 bis 180 Eier; der Durchschnitt ihrer Eierproduktion beträgt 140 bis 150 Stück im Jahre.

Mittel gegen den Hühnergrind.

Der Hühnergrind wird durch einen Pilz hervorgerufen. Die Krankheit, die auch auf Hunde, Katzen und Menschen übertragbar ist, ist leicht erkennbar. Am Kamm und an den Ohrflügeln bemerkt man weiße, wie Schimmel aussehende Flecken, die sich nach und nach vergrößern und die allmählich einen weißen Überzug bilden. Der Ausschlag kann sich unter Umständen über den ganzen Körper, den Hals und sogar über den ganzen Körper verbreiten, wobei die Federn ausfallen; die Tiere gehen, wenn nicht energische Abwehrmaßnahmen getroffen werden, an Abzehrung zugrunde. Man weicht die vom Grind befallenen Stellen mit Fett ein, bepinselt die Stellen mit Jodtinktur oder reibt eine Salbe von 30 Gramm Jodol und 60 Gramm grüner Seife ein. Sehr gute Dienste leistet auch eine 1prozentige Sublimatflöbe, doch muß diese, da sie recht giftig ist, von einem Tierarzt verschrieben werden.

Miszellen über die Raminchenrasse.

Es gibt 22 anerkannte Raminchenrasse, die man in schwere, mittlere und leichte Rassen gruppiert. Die schweren Rassen erreichen ein Gewicht von 10-18 Pfund, die mittleren werden 6-11 Pfund schwer, während es die leichten auf ein Gewicht von nur 3-6 Pfund bringen. Die

Im Reiche der Hausfrau.

Die Kunst des Einkaufens.

Von M. Scholz.

(Nachdruck verboten.)

Auch das Einkäufen ist eine Kunst, die gelernt sein muß. Nicht jede Hausfrau ist in dieser schweren Kunst bewandert; durch unpraktische und unbedachte Einkäufe gehen mancher Hausfrau Vorteile verflüchtigt, die sie im andern Falle als lohnenden Gewinn für sich buchen könnte.

Vor allem muß eine Hausfrau, bevor sie einkauft, sich klar darüber sein, was sie eigentlich kaufen will. Wie viele Hausfrauen haben aber die Gewohnheit, an Ort und Stelle Artikel zu erwerben, an deren Einkauf sie vordem nicht gedacht hatten. Dabei gehen sie manchmal über ihre Verhältnisse hinaus, so daß sie oft nur mit Mühe und Not den ihr zur Verfügung stehenden Etat einhalten können. Die Hausfrau braucht dabei gar nicht wohllos oder Gegenstände einzukaufen, für die sie später keine Verwendung hat, sie läßt sich aber in den Inventar-Ausverkäufen und in den billigen Wochen oft verleiten, die „wie wiederkehrende Gelegenheiten“ zur Anschaffung von allerlei Gegenständen in einem Maße auszunutzen, dem das Wirtschaftsgeld gemessen ist. Es ist oberstes Gebot, nur die Dinge zu kaufen, die man auch tatsächlich dringend benötigt; Anschaffungen auf Vorrat sollte sich jede Hausfrau, der die dazu erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stehen, nicht leisten.

Ein feinkritischer Einkaufsplan gereicht sowohl dem andern Kunden als auch dem Geschäftspersonal zum Vorteil. Kunden, die nicht wissen, was sie wollen und die erst von dem Personal beraten werden müssen, schalten den einzelnen Verkäufer oder die Verkäuferin längere Zeit aus dem Bedienungsgang aus, so daß die anderen Kunden oft lange warten müssen, ehe eine Bedienungskraft für sie frei wird. Schon die Rücksicht auf den Nächsten sollte einen jeden gebieten, seine Einkäufe zielbewußt und ohne große Zuanpruchnahme des Geschäftspersonals zu erledigen.

Ein wesentlicher Punkt, der beim Einkäufen stets berücksichtigt werden sollte, bildet die Qualität der Waren. Neelle Geschäfte verfolgen ja das Prinzip, nur einwandfreie Waren zu führen und in den Handel zu bringen — aber es gibt von vielen Artikeln minderwertige und billige Qualitäten. Solche zu kaufen oder sie sich „anzuehen“ läßt, ist aber Sparankant am falschen Platze. Denn eine billige Ware stellt sich im Gebrauche fast immer teurer als gute, und einwandfreie Qualitäten sind von wesentlich längerer Lebensdauer. Was nutzt also die Billigkeit eines Gegenstandes oder Artikels, wenn er sich schnell abnutzt oder verbraucht, wodurch dann wieder Neuananschaffungen nötig werden, die man sich hätte ersparen können?

Es ist vor allem nicht ratsam, billige Nahrungsmittel zu kaufen; diese werden fast immer ärmer an Nährstoffen sein als gute Qualitäten. Je ärmer aber ein Nahrungsmittel an Nährstoffen ist, desto mehr braucht der Mensch, um satt zu werden und zum Aufbau und zur Erhaltung seines Körpers. Es ist daher nicht immer vorteilhaft, beim Einkauf nur auf den Preis einer Ware zu sehen, die unsichtige und praktische Hausfrau wird stets der guten Qualität den Vorzug geben.

Weißes Pelz zu waschen.

Wasserleiser Seife läßt man in Wasser langsam siedern, bis sie vollständig vergangen ist. Nachdem das Seifenwasser bis zur Lauwärme abgekühlt ist, wird das Pelzwasser durch häufiges Hin- und Herziehen und gleichzeitiges Drücken und Spülen in dem Seifenwasser, das während dieser Prozedur zweimal durch frisches ersetzt wird, reinigend gewaschen. Zuletzt spült man den Pelz in einer schwachen Lösung von Ammoniak in Flußwasser nach. Ohne ihn auszubringen, hängt man ihn zum Trocknen an der Luft auf; das halbflechte Haar wird mit einem recht weiten, das trocken gewordene Haar mit einem engeren Kamme vorsichtig glatt gefämmt. Nach vollständigem Trocknen befreit man den Pelz mit einem Pulver aus 8 Gramm feinem Pulver und 35 Gramm Talkstein, worauf er mit einer weichen Bürste vollends glatt und weich gebürstet wird.

Ein nützlich Hausmittel.

Ein wenig gebräuchliches, dabei aber nützlich und billiges Hausmittel stellt der Borax dar. Eine Messerspitze davon, in einem Glase lauwarmen Wassers aufgelöst, desinfiziert die Mundhöhle, macht die Schleimhäute widerstandsfähiger, bewahrt vor aufgesprungenen Lippen und schützt, als Gurgelwasser benutzt, vor Wäschchenbildung im Munde, der bekanntlich Kinder sehr leicht ausgesetzt sind. Die vorzuziehliche Hausfrau sollte daher immer etwas Borax im Hause führen.

Schnoräpfel in Gänsefett.

Die Nessel werden gewaschen, die Kerne ausgelesen, und mit ihrer Schale nebeneinander in einen breiten Tiegel gelegt. Man gebe 3-4 Eßlöffel Wasser, ebensoviel frisches Bratenfett einer Gans hinzu, lasse auf dem Feuer

ins Kochen kommen, decke fest zu, stehe auf die Herdplatte und lasse durchschmoren. Solche Nessel schneiden sehr fein zu Mollsch, Weißkohl, Grünkohl und allen möglichen Braten oder Bratwürst nebst Kartoffeln.

Die Aufbewahrung geräucherter Schinken.

Es ist falsch zu glauben, daß geräucherter Schinken feinerer Maßnahmen mehr bedürfe, um vor Verderben bewahrt zu bleiben. Will man ihn recht lange hängen lassen, so wickelt man ihn zweckmäßig in Pergamentpapier, das man vorher etwa eine Stunde in heißer Holzessig geleigt hat. Den so eingewickelter Schinken lege man in eine Kiste mit verschleißbarem Dedeel und bestreue ihn reichlich mit Holzasche.

Wenn das Fleisch nicht mürbe werden will.

Auch der aufmerksamsten Hausfrau kann es einmal passieren, daß ihr hartes Fleisch veratobigt wird, das dann nicht in der üblichen Weichheit weich werden will. Wenn man das betreffende Fleisch als hartes erkannt hat, ehe es in den Kochtopf gesteckt ist, kann dem noch abgeholfen werden. Man legt das harte Fleisch in laues Wasser, nimmt es nach zwei Stunden wieder heraus, kühlt es in ein reines Tuch und legt es etwa 12 bis 14 Stunden in einen lauen Ofen. Am folgenden Tage läßt es sich dann ausgezeichnet verwenden und erweist sich nach der üblichen Weichheit als überaus zart.

Karamellen selbst herzustellen.

In zwei Tassen kochenden Sirup gibt man eine Tasse süße Sahne und eine Tasse Zucker, läßt alles dickflüssig kochen, fügt eine Tasse geriebene Schokolade hinzu, läßt nur eben aufwallen und streicht alsdann die Masse auf ein bebutertes Pergamentpapier. Gab verflücht werden mit nassem Messer die Karamellstücke zurechtgeschritten.

Küchenrezepte.

Die Wintersuppe.

Einen halben Kopf Weißkohl schneidet man in Streifen, auch eine kleine Steckrübe, eine halbe Knolle Sellerie und zwei Mohrrüben recht fein. Die Gemüse legt man mit Knochen und Wasser auf, bringt die Suppe ins Kochen, gibt Salz, eine Zwiebel und 175 Gramm Hahnergrübe dazu, kocht diese etwa 20 Minuten an und läßt sie dann neben der Herdplatte langsam zu einer dicken Suppe werden. Beim Anrichten gibt man drei Eßlöffel Suppenwürze hinzu.

Fischgulasch.

Beliebiger Fisch wird gereinigt, gehäutet, enträutet und dann in gleichmäßige Stücke geschnitten, die man mit Salz bestreut eine Stunde ziehen läßt. Für je ein Pfund Fisch schneidet man dann zwei mittelgroße Zwiebeln fein, und dünst sie in zerlassener Fett gelb. Man fügt man eine Messerspitze Paprika, 1-2 Eßlöffel Mehl dazu, das dunkelgelb geröstet wird, verfocht es mit Wasser oder Würfelbrühe, gibt die Fischstücke hinein und läßt sie gar dampfen. Man würzt mit Zitronensaft.

Hammelfleule à la Milanaise.

Zu diesem Gericht findet zweckmäßig eine Keule von einem altflächigen Tiere Verwendung. Nachdem die Keule einige Tage in der frischen Luft gehangen hat, legt man sie auf ein Brett, klopft sie auf beiden Seiten, schneidet das Bein ab und löst mit einem scharfen Messer sowohl den Höfrennchen als auch den Hüftlöcher aus. Die Hürchen in der Keule entbundene Hölzung füllt man mit folgender Farce: 125 Gramm rohen Schinken, ebensoviel Speck, eine Fülle, eine Kugel Knoblauch, einige Schalotten, ein eingeweichtes, gut ausgedrücktes Weibrot wiegt man fein, drückt es durch ein Sieb, vermischt es mit zwei Eigelben, schmeckt es mit Salz und Pfeffer ab, füllt es in die Keule und näht die Deffnung zu. Nun legt man die Keule in eine Pfanne, läßt sie auf beiden Seiten in etwas Fett bräunen, fügt geschmittenes Suppengrün, ein großes Glas Wein und eine entsprechende Menge Fleischbrühe hinzu, bedeckt sie mit einem gutbutterten Stück Papier, schiebt sie in den Ofen und läßt sie vier bis fünf Stunden langsam schmoren. Die Soße wird, nachdem sie entsehtet wurde, mit Tomatenpurée feinigt gemacht und die Keule in seine Scheiben geschnitten, mit beliebiger Beilage garniert.

Roterübenalat.

Etwas 8-10 rote Rüben von einer kleinen, sehr dunklen Sorte kocht man mit zwei mittelgroßen Sellerieknollen im Wasser weich, schält Rüben und Sellerie, schneidet sie in seine Scheiben, vermischt sie mit einem gewässerten, abgeseigten und ausgegärteten, in kleine Würfel geschnittenen Hering, macht den Salat möglichst warm mit reichlichem, guten Del, Pfeffer, Salz und dem nötigen Essig an und gibt ihn gut abgekühlt zu Tisch.

dem achten Monat nicht zur Zucht gebrauchen. Die Trächtigkeit dauert 30-31 Tage. Eine Hahn wirft jedesmal 9, 8 und auch noch mehr Junge, von denen man nach einigen Tagen die Schwächlinge entfernt, da das Muttertier meist nur sechs Hühner hat und die übrigen doch zurückerleben. Die Sängzeit dauert 6-7 Wochen, bei Zuchtieren etwas länger. Mehr als vier Würfel soll man von einer Hahn im Jahre nicht ziehen. Zur Zucht bestimmte Tiere müssen viel Bewegungsfreiheit haben.

Verfehlte Mutterliebe.

Plauderei von Gustav Schrammel.
(Wachdruck verboten.)

In einer Gesellschaft ist mir ein Knabe begegnet mit den Manieren und Umgangsformen eines Gesellschaftsmenschen. Auslagemessen, förmlich, feil in den Bewegungen. Der Ausdruck des Gesichtes mochenfast teilnahmslos. Nichts Kindliches, Natürliches war in diesem Jungenanblick da. Und auch der Mund blieb geschlossen. Nur dann, wenn jemand von den Aelteren eine Frage an ihn richtete, gab er kurz, knapp Antwort; vorher aber kreuzte ein fragender Blick die Mutter. . . . Darf ich, soll ich?

Die gleichhaltigen Gaben und Mädchen lieb das Kind offensichtlich. Es wahrte da einen wohlweislichen Abstand. Was dies sich Absondern in seinem Wesen? Gewiß nicht. Es war unterzogen, war nichts weniger denn Dressur.

Wo ist hier noch echt jugendhaftes Temperament, wo das Ungezwungene, wo die Lust am Herumtollen mit gleichhaltigen Gespielen?

Einwändige, verlogene Erziehung, die nur auf das Gesellschaftsformvollendete hinauszielt, hat alles Natürlichke in dieser jungen Brust zum Abstoßen gebracht. —

Erziehen bedeutet Formen und Gehalten des Charakters im Menschen nach den individuellen natürlichen Eigenarten. Ein Knabe, der im Alter von zwölf Jahren schon einen vollkommenen Salomonmenschen darstellt, ist keineswegs eine natürliche Pflanze, ist allenfalls ein Treibhausewächs.

Worum gründet sich denn nun diese so eigene Erziehungsart der Mutter? Sie will ihren Jungen, an dem sie unbedröhten in wahrhaft großer Liebe hängt, von jeglichen verderblichen Einflüssen der Straße fernhalten. In der hat die fixe Idee Raum gewonnen, daß ihr Kind im Umgang mit anderen Kindern häßliche Manieren annehmen könnte. Aus diesen Erwägungen heraus beschränkt sie die Welt des Kindes auf die vier Wände der Wohnung.

Wie viele Mütter mag es geben, die nach jenem Vorbild handeln! Sie wollen das Kind um jeden Preis von jedem Schlechten und Gemeinen fernhalten. Dieses Wollen in allen Dingen, aber hier beschränken sie falsche und gefährliche Wege. Dort, wo in einem Kinde das natürliche Wesen zum Ersticken gebracht ist und die Mutter aus dem Kinde einen Formenmenschen gemacht hat, muß naturwidrigerweise das Gezwungene, Unnatürliche Platz greifen. Unnatürliches aber im Menschen ist falsch, verlogen. Und welche Mutter wollte sich nicht den Vorwurf ersparen, ein unnatürliches, verlogenes Kind herangebildet zu haben?

Ein anderes Bild: ein trotziger, ungebärdiger Knabe und eine wehrliche, in allem nachgiebige Mutter. Man könnte dem Ganzen die Ueberschrift geben: „Frühchen erzieht seine Mutter. . .“

Früh ist der einzige. Den Vater hat er kaum gekannt. Fremde Erde deckt seinen Leichnam. Seit dem Ableben des Mannes überträgt die Mutter die in ihr wohnende Liebe völlig auf den Jungen. Sie verwöhnt, verhätschelt und verzärtelt ihn maßlos. Frühchen ist so ein rechtes Guckersöhnchen. Jeder Wunsch wird ihm Erfüllung. Früh bittet nie um etwas. Er kann wohl nicht mehr bitten. Er verlangt, leidet, befehlt herrisch, in trotzigem Aufbegehren. Und die Mutter tanzt treulich nach des Jungen Pfeife. . . .

Heute ist Frühchen 13 Jahre alt. Und schon heute herrscht er despotisch über seine Mutter, die ihm das Leben gegeben. Sie ist Sklavin des Kindes. . . . aus skrankester Liebe zu dem Kinde. Der Volksmund bezeichnet dies treffend als „Affenteele“.

In den Kindheitsjahren hat dieser Knabe nie gelernt, sich irgendwie in den Rahmen des Ganzen einzuordnen. Die Schule des Lebens wird ihm später hart anlassen und ihn das Untereordnen zwingend lehren. In Bitternis wird er seiner Mutter dann gedenken, die ihm dieses Gehorchensmissen nie anerzogen hat. . . .

Verfehlte Mutterliebe. . . .

Das dritte und letzte Gemälde. Da ist der Vater streng und unnachgiebig. Er ist die Autorität, der sich alle beugen und unterordnen müssen. Seine Befehle erteilt er knapp, militärisch und erwartet insbesondere von den Kindern die ungezügeltere Ausführung seines Willens. Er läßt nichts durchgehen. Keines der Kinder liebt er mehr als das andere. Sie alle müssen seine liebende — und im gegebenen Falle auch die strafende Hand fühlen. Ein Mensch mit stark ausgeprägtem Gerechtigkeitsinn. . . .

Die Mutter ist das trasse Gegenstück des Vaters. Weich, biegsam, nachgiebig. Sie führt ein merkwürdig milderes Regiment. Sie ist mehr Stimmungen und Gefühlen unterworfen. Und wenn dann der Vater die Kinder nach ihrem Dürfhalten etwas zu hart ansieht, nimmt sie die Kinder leidenschaftlich vor ihm in Schutz. In heftiger Gefühlsauswallung bedauert sie mitunter die Kinder, die einen so harten Vater haben.

Dies ist ein gefährliches Unterfangen! Die Mutter entfremdet so dem Vater die Kinder. Die Erziehung kann eben nicht auf zweierlei Grundlagen aufgebaut werden, hier müssen Vater und Mutter völlig übereinstimmen. In anderen Falle ist die zwangsläufige Entwicklung die, daß die Früchte der Erziehung des Vaters durch die Mutter nicht zum Reifen kommen. Welche Mutter wollte dies verantworten?

Verfehlte Mutterliebe. Ein weiteres Gebiet tut sich uns auf. Man könnte diese Affe noch beliebig verlängern. Wir wollen es mit dem Gesagten aber genug sein lassen. Diese drei Beispiele genügen vollauf, um auf die Gefahren der verfehlten Mutterliebe aufmerksam zu machen.

Gemütlichkeit im Wohnzimmer

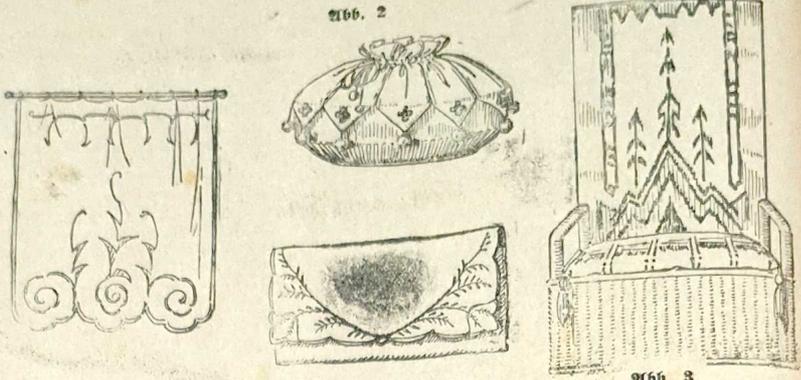


Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 1. Scheibengardine mit Fallsticker. Unsere Abbildung zeigt eine hübsche Verbindung der beliebten Randbogen mit der modernen Viniensführung. Zu dem aufstrebenden Muster gesellt sich am oberen Rande eine schmale Bordüre. Seitenränder und Querrand sind über Einlage langgetieft.

Abb. 2. Handarbeitskissen. Für die hübsche Garnitur des Bastkörbchens lassen sich Bandreste einer oder mehrerer Farben verwenden. Wie ersichtlich, sind die Bandenden spitze ungelegt und mit einem Pompon beschwert. In jede Spitze ist ein kleines Blümchen eingestickt. Am Innenrand legt man die aneinander genähten Bandenden breit um und richtet Zugsaum ein. Die Enden fallen lose aus.

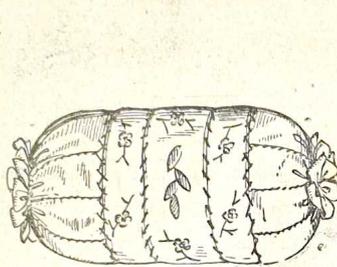


Abb. 5

Abb. 5. Rolle aus besticktem Band. Bandreste in verschiedenen bunten Farben ergaben das Material für die immer beliebte Schlummerrolle. Das Band bildet zunächst einen breiten Mittelstreifen, wobei das mittlere Band breiter ist als die beiden seitlichen. An den Enden zeigen die Bandstreifen Längslinien. Das dicht zusammengefaltete Band fällt in Schleißen oder Enden aus. Wie aus der Abbildung zu ersehen ist, sind die mittleren Bandstreifen mit Blümchen und Blättern bestickt.

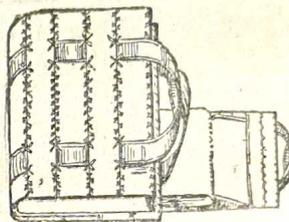


Abb. 6

Abb. 6. Geschmackvolle Buchhülle. Die Hülle kann aus Band, das allerdings kräftig sein oder aus Stoffstreifen, die durch Kreuznaht verbunden werden, gearbeitet werden. Die Träger, die aus doppelt Band bestehen, sind, wie ersichtlich, durchgeleitet. Die muß mit festem Stoff unterfüttert werden.

Abb. 7. Kissen aus Wollhättelei. Was scheint das Kissen, das aus Quadraten zusammen ist, die je aus abgegrünter Wolle gearbeitet sind, ist es, die Quadrate längs und quer zusammengenäht.

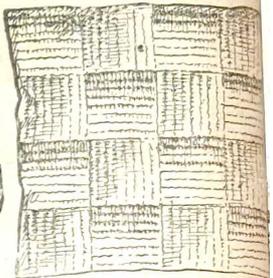


Abb. 7

Ein Schauspieler, der in Frauenrollen Triumphe feiert.

Von dem chinesischen Schauspieler Meilanfang darf man mit vollem Recht sagen, daß er der ungekrönte Liebling seines Landes ist. Schongest ist auf Peking eiserichtig, wenn Meilanfang dort auftritt und umgeteilt. Ja, es kam sogar schon zu gewaltsamen Entführungsvorfällen, als man hörte, daß der Schauspieler sich als endgültigen Eig Peking ausgesucht habe. Seitdem — damals gab es einen Toten und einen Verletzten — geht Meilanfang niemals auch nur einen Schritt ohne einige Begleiter aus. Aber all das ist nicht das Eigenliche-Merkwürdige an Meilanfang. Das Sonderbare ist, daß er ein Schauspieler ist, der seine unerhörten Triumphe seiner Darstellung in Frauenrollen verdankt. Andere Rollen spielt Meilanfang nicht. Meilanfang ist zwar ein Mann, aber dem Körperbau nach zu urteilen gleich er einer Chinesin, und zwar einer sehr hübschen Chinesin. Herabfallende, edelgetönte Schultern, unendlich zarte Glieder, Hände, die fast knochenlos scheinen, und in allen Bewegungen die ausgesprochene Dame von Welt, soweit das bei Chinesinnen der Aristokratie gesagt werden kann. Meilanfang ist ein vollendeter Frauendarsteller — im Leben, wie auf der Bühne. Aber er weiß auch, was er wert ist, denn er behauptet von sich, der Erneuerer des chinesischen Theaters der Neuzeit zu sein. Worte sind bei diesem Theater des Ostens nicht die Hauptsache, sondern Gebärden, Tanz und Gesang. Und in ihrer Beherrschung ist Meilanfang Meister, richtiger: Meisterin. Der Ruhm eines Paul Wegener, eines Max Pallenberg reicht bei weitem nicht an den Ruhm, an die abgöttische Verehrung, die man im fernem China dem Schauspieler Meilanfang angedeihen läßt. Man übertreibt nicht, wenn man von einem Meilanfang-Kult spricht. Anna Drame stellte einmal fest, wenn Meilanfang singe, sei seine Stimme noch seltsamer als die Musik, eine Sopranstimme, die nicht männlich, noch weiblich sei, die vielmehr an den weichen

Klang einer zart gespielten Oboe erinnere. Un Spiel selbst ist so, daß Fremde, die Meilanfang nicht kennen, niemals glauben werden, daß er — Frau ist. So ist Meilanfang seit mehr als sieben Jahren der Herrscher der Bühne und der Liebling des Publikums.

Darf man bei Tisch rauchen?

Nicht die Frage, ob man nach abgeschlossenerm beim Wodka rauchen, sondern ob man sich zwischen einzelnen Gängen eine Zigarette anzünden darf, ist es, was man feststellen, daß in Frankreich diese Sitte, wie man es nennen soll, verpönt ist, doch man in England heute nichts mehr daran, zwischen dem ersten Fleischgang oder zwischen Braten und flügel sich eine Pappros anzuzünden. Die Zeiten auch hier mit alten Gewohnheiten zu brechen.

Welches ist die modernste Frisur?

Welche Frisuren tragen unsere Damen bei jährigen Karneval? Diese Frage muß für den Teil unserer Gesellschaft als ungemünzt aktuell werden. Der Typ des ausgeprochenen kurzgefrähten Frauenhaars ist der Mode noch überholt, der Schrei ist heute die gelockte, längerwerdende Frisur. Sie beherrscht heute den Markt der Frisur und allein. Damit ist nun nicht gesagt, daß es Individualität bei der kommenden Frisur gerade das länger gewachsene Haar ermöglicht ja verschiedensten Variationen. Es gibt zur Wahl Kopfschub und Diademe; untergesteckte Brillantengängen den Halt der Haare. Ueberaus geschmackvoll in fast allen Fällen bei jeder Haarfarbe der Wapp, eine Anfertigung von Similiperlen, die einer Agraffe unter die lang nachgewachsenen, schoben werden und dann in verführerischem über die zarte Nackenlinie fließen. Man kann sich das nachgemachte Nackenhaar im Jahre 1911 haupt die Frisur sein wird.

in den Vereinigten Staaten im Jahre 1922 keine ...

Wie früher ... hat sich das Realeinkommen der Nation ...

Das Nationalvermögen betrug im Jahre 1926 90 Milliarden Dollar ...

berechnet hat. Bis zum Jahre 1931 wird sich ...

Markt ... die Haltung ein, die sich bald weiter ...

Am ... Markt ...

Teisenmarkt. Dollar: 4.1985 (Weid), 4.2065 (Bries), engl. Pfund: 20.367 ...

Warenmarkt. Mittagsbrot. (Mittl.) Getreide und Dessenarten per 1000 Kilo ...

Augemittelpreise im Januar 1929. Mit von der Damielischen Handelsgesellschaft m. b. H. Berlin.

Stäubungsfalt: Kainit 12 Prozent 1,30 RM. ...

Strohblätter: Schwefel, Ammoniak 0,94 ...

Superphosphat und Ammoniaksuperphosphat: ...

Schlachtviehmärkte. Hannover, 2. Januar. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht ...

Bremen, 2. Januar. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht ...

Achtung! Lesen und weitergeben! Achtung!

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

Ich offeriere, solange der Vorrat reicht:

Bettbarchent , 150 breit, federleicht u. säureecht. Meter nur 3.20	Nessel für Bettbezüge , 150 breit, prima Qualität. Meter nur 1.10
Haustuch für Bettfächer , 150 breit, nur gute Qualität. Meter nur 1.80	Bettfächer , mit und ohne Hohlraum 150/225. 4.50
Haustuch für Bettfächer , 80 breit, prima Qualität. Meter nur 0.90	Tafeltücher, Tischfächer, Servietten zu den billigsten Preisen.
Hemdentuch , 80 breit, gute Qualität. Meter von 58 Pfg. an.	Künstlerdecken , echt Indanthren 150/160. nur 4.85
Linon , 200 breit, beste französische Ware. Meter nur 3.10	Handtücher, Frottiertücher , staunend billig.
Herrn- u. Damenhemden, Arbeitshemden , von 3.- an	Bettbezüge mit 2 Kissen , 160/200, nur gute Qualität. 9.80
Hemdenflanel , von 78 Pfg. an.	Kleider-Velour , gute Qualität. 0.85
Sportflanel , Indanthren, nur gute Qualität. Meter nur 1.10	Rein wollene

Damen-, Herren- und Kinder-Pullover zu den billigsten Preisen

Kravatten in großer Auswahl

Es kommen nur gute Qualitäten zum Verkauf. Besichtigung m. Lagers ohne Kaufzwang. Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähre ich bis auf weiteres 10% Rabatt.

Julius Spangenthal

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. (Ortsgruppe Spangenberg)

Wir machen nochmals auf die am Sonntag, den 6. Januar 2 Uhr nachmittags stattfindende

Haupt-Versammlung

aufmerksam. Nur gewichtige Gründe können ein Fehlen entschuldigen. Der Vorstand.

Sonntag, 5. Januar, nachmittags 3 Uhr verkaufe ich bei Bertram öffentlich

300 Fichtenstangen

1., 2. u. 3. Klasse. Kettler, Halbersdorf.

Kauft bei unseren Inserenten!

Spangenberg Lichtspiele Am Sonntag, 6. Januar, abends 8.15 U

Pat und Patachon
die Könige des Humors
in dem neuen großen Lustspiel
Pat und Patachon,
die lustigen Vagabund
Ein Film von übersprudelndem Humor!
Ein Film von herzerfrischender Lustigkeit!
7 Akte von junger Liebe und alten Säu
Außerdem
Dienstmädchen gesucht
Filmgroteske in 2 Akten.
und
Ufa-Wochenschau.

Nachm. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung
Jugendliche sind zugelassen

General-Versammlung Kriegerverein Spangenberg.

Am Sonnabend, 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr ...

1. Rechnungslegung des Js. 1928.
2. Bericht des 54. Kreis-Kriegerverbandsrates.
3. Vorstandswahl.
4. Wintervergütungen.
5. Kreis-Kriegerverbandsfest.
6. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird erwartet, daß ein jedes Mitglied ersant

Kriegerverein Spangenberg Der Vorstand.
Im 1. Neujareszug (abends) branne Handtasche verlor n. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Frau Witwe Deit

Sie sparen Geld bei Verfeuerung von Rühr-Nußkohlen. Große Heizkraft, geringer Verbrauch.

Land- und Hauswirtschaft

Weniger, aber gutes Vieh!

Die Schäden einer zu großen Viehhaltung.
Von Hans Leders.

(Nachdruck verboten.)

Falscher Ehrgeiz treibt manche Landwirte dazu, mehr Vieh zu halten, als normaler Weise der Größe ihres Besitztums entspricht. Vor allem findet man diesen „Hang zum Großen“ bei den kleinen Wirtschaften. Dieser Ehrgeiz führt aber recht vererbliche Auswirkungen zeitigen; abgesehen davon, daß das Vieh in diesem Falle kaum genügend ernährt werden kann, sieht sich der Viehhalter bei plötzlich auftretendem Futtermangel genötigt, teure Futtermittel zu kaufen oder aber das Vieh um einen billigen Preis loszuschlagen. In beiden Fällen erleidet er nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Verluste. Zudem erfordern die „überzähligen“ Tiere ein erhöhtes Maß an Arbeit, die mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht immer so ausgefüllt werden kann, wie es eigentlich sein müßte. Mangelernährtes Vieh wird aber ebenso wenig wie schlecht gehaltenes lebendes Vieh absetzen.

Eine übertriebene große Viehhaltung ist aber noch von anderen schädlichen Folgen begleitet. Ausreichend und gut artiertes Milchvieh beispielsweise ist ungleich ergiebiger als schlecht gefüttertes. Nicht zu vergessen, daß die von zu gut gefüttertem Vieh genommene Milch und Butter streicher und wohlschmeckender ist als im ungetechnen.

In diesem Zusammenhang verdient auch die Züchtungs-Ermahnung. In einer Wirtschaft, die über das normale Maß verfügt, ist in der dem Vieh also nicht die nötige individuelle Behandlung und Pflege zuteil werden können, natürlich auch keine hohen Zuchtresultate zu erwarten. Jeder deutsche Landwirt sollte es sich aber nicht machen, nur gutes und in jeder Hinsicht einwandfreies Vieh zu züchten.

Man muß es leider noch oft genug erleben, daß aus Versehen gegen die einfachsten Gesetze der Viehzucht verstoßen wird. Wie verbreitet ist beispielsweise die Methode, junge Ochsen und Pferde schon in der dritten Lebensjahre in den Wagen oder vor die Spannen. Aus Ersparnisgründen werden die Tiere bald über Gebühr in Anspruch genommen, man bedenkt, daß diese vermeintliche Sparmaßnahme im Gefolge hat. Denn man zieht sich der Zug- und Schuchtiere, die später einen guten Gewinn würden, schwache und fehlerhafte Tiere verhältnismäßig früh verbraucht sind und die starke stets nur lächerliche Angebote bringen.

Parasiten „geht mitunter so weit, daß man die Tiere recht billig wird, in der ersten Lebensjahre mit einem der Kraftfutter spart. Man verschont die Tiere statt dessen viel Grünfutter oder Häcksel aus Heu oder Stroh. Ein so großzügiges Tier zeigt eine Neigung zum Dickwerden, so daß das Tier oft aufnimmt und zu besonderen Kraftleistungen kaum befähigt ist.

us allem dem ergibt sich die Regel, lieber weniger Vieh zu halten. Wenig und gut ist gerade in diesem Falle öfter als viel und schlecht. Es liegt im Interesse eines jeden Landmannes und Viehzüchters, diese einfache Regel in die Tat umzusetzen.

Wie lang ist eine Sau zuchtfähig?

Die Beantwortung der Frage, wie lange eine Sau zuchtfähig ist, wird vornehmlich von der Klasse des besagten Tieres bestimmt. Land Schweine wachsen als Sauen bis in ihr viertes und fünftes Lebensalter und bleiben im allgemeinen bis in ihr achttes und neuntes Lebensjahr zuchtfähig. Sie bringen erst bei der zweiten oder dritten Geburt eine größere Anzahl von Ferkeln und sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, fast immer in der Lage, diese selbst zu fügen. Mit dem vierten Lebensjahre nimmt die Zahl der Ferkel aber bereits merklich ab, die Zuchtjahre ist in diesem Stadium auch selten in der Lage, alle Jungen zu ernähren, da sie bereits zu stark fett angelegt hat. Aus diesem Grunde ist es zweckmäßig, die Zuchtsauen von der Zucht auszuschließen, nachdem sie fünfmal gezeugt haben. Es ist zweckmäßig, die Tiere in diesem Alter als Milchschweine zu verwenden. Nur besondere wertvolle Sauen, welche ausnehmend schöne und gute Ferkel gebären, kann man bedenkenlos länger als Zuchttiere verwenden.

Die englischen Rassen können nicht so lange zur Zucht benutzt werden wie die deutschen Landrassen, weil diese Klassen viel mastfähiger und bei guter Fütterung schon fett sind, nachdem sie drei bis viermal Ferkel gebracht haben. Eine englische Sau läßt man daher seltener länger als drei Jahre alt werden. Eine Ausnahme von dieser Regel macht man nur, wenn es sich auch hier um ein über dem Durchschnitt stehendes Tier handelt.

Säue beim Milchvieh.

Die Säue finden sich hauptsächlich an jungen Tieren, und zwar werden diese vornehmlich im Winter und in unzureichend gehaltenen Stallungen von diesen Mädelchen befallen. Meist sitzen die Säue an Kopf, Hals, Schulter und Rücken; durch ihre Stiche belästigen sie die Tiere ungemessen. Da sich die Kinder, um die Schmarotzer loszuwerden, an Ecken und ähnlichen scharfen Gegenständen reiben, wird die Haut oft blutrinzig. Das beste Mittel, um das Milchvieh von Säuen freizuhalten, besteht in dem Vorbringen; gut gepflegtes Milchvieh in einem reinlichen Stalle wird nur höchst selten von Säuen befallen werden. Ist dies aber doch der Fall, dann wird folgendes Mittel mit Erfolg gegen das Ungeziefer in Anwendung gebracht: 25 Gramm Ljöl vermischt man mit 1 Liter Tabakasud (40 Gramm Tabak auf 1 Liter Wasser); mit dieser Flüssigkeit wäscht man gehörig die fraglichen Stellen und wiederholt dies mehrere Male in Abständen von etwa 2-3 Tagen. Wenn erforderlich, muß das befallene Tier geschoren werden.

Im Reiche der Hausfrau.

Gesundheitsschädliche Eitelkeit.

Die Nachteile zu spizer Schuhe - Gefahren der Schminke.

Von Hildegard Bränner.

(Nachdruck verboten.)

Ein bescheidenes Maß an Eitelkeit sollte jedem Menschen zu eigen sein. Es wird nur jedem zum Vorteil gereichen, wenn er reinlich ist und etwas auf sein Aussehen gibt. Eine solche „Eitelkeit“ ist sogar für die Erhaltung der Gesundheit von unschätzbarem Wert. Über alles, was über dieses Maß wesentlich hinausgeht, ist vom Uebel. Man kann hier eine Norm aufstellen und sagen, die Eitelkeit darf nie der Natur zuwiderlaufen. Wer alles, was über die Kosmetik „Korrekturen“ vornimmt, fördert mehr oder minder an seiner Gesundheit. Besonders das schöne Geschlecht überstreift gegen alle natürlichen Grenzen.

Allgemein fängt diese Korrektur bei den Füßen an. Welche Gvastocheer wollte nicht einen kleinen und schmalen Fuß besitzen? Die Schuhindustrie kommt dieser weiblichen Eitelkeit leider weitgehend entgegen und bringt spitz zulaufende Schuhe in allen Variationen auf den Markt und offeriert dies als den letzten Schrei der Mode. Und die Masse Mensch ist unvernünftig genug, die Marter eines zu engen und viel zu spizen Schuhwerkes in Kauf zu nehmen. Mag auch jeder Schritt, den man in diesem zu engen Schuhwerk macht, Anstrengungen und Qualen verursachen - mag schuld den Schmerz tapfer hinunter, um eben die Mode mitzumachen. Enges und spitz zulaufendes Schuhwerk kann man nur dann bedenkenlos tragen, wenn der Fuß eine entsprechend zierliche Form aufweist, im anderen Falle sollte man aber darauf verzichten, einen 3er Fuß in einen 3er Schuh zu pressen! Nicht genug damit, daß der Fuß und besonders die Zehen eine ungesunde Form erhalten, kann man sich auch sonst noch körperliche Schäden zuziehen.

Eine weitere, höchst verbreitete Modetorheit ist das Schminken. Niemand wird es einer Dame verwehren wollen, etwas Pulver oder in Bedarfssalle auch etwas Pott aufzutragen, aber gegen die „Malerei“, der Modepuppen so gern hübsigen, muß entschieden das Wort genommen werden. Abgesehen davon, daß es unnötig ist, wenn eine junge Frau die natürliche Frische ihres Teints künstlich beseitigt, ihrem Gesicht ein unnatürlich blühendes oder „interessant“ blaßes Aussehen gibt, bringt die ständige Anwendung der Schminke auch nicht zu unterschätzende Gefahren für die Haut mit sich. Die Haut erhält ein graues Aussehen; ein solches Gesicht wirkt ungemiehllich lässlich und alt und kann in diesem Falle tatsächlich nur noch durch Schminke einigermaßen anziehend „aufgemacht“ werden.

Auch das in letzter Zeit überhand nehmende Färben der Haare, Augenbrauen und Wimpern zählt zu den verwerflichen Modetorheiten. In kaum einem Falle wird gefärbtes Haar schöner wirken als natürliches. Welche Haarfarbe man von Natur aus hat, haben mag, wenn es gut gepflegt, nett und gesund erscheint, wird es immer vorteilhafter zu sein.

Und dann der Augenwimpern! Selbst die teueren und bunt gefärbten sind mehr oder minder den Augen schädlich. Man hat es schon wiederholt erlebt, daß die Augen durch die Mode an ihrem Augentlicht Schaden erleiden. Diese Opfer sollten allen anderen zur Warnung dienen!

Es ist gleich besser, dem Körper eine vernünftige und sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen, anstatt ihn durch allerlei künstliche Mittel eine „interessante“ Note geben zu wollen. Die falsche Eitelkeit bringt in jedem Falle gesundheitliche Schäden, und das sollte ausschlaggebend dafür sein, auf die Erhaltung der Gesundheit und der natürlichen Schönheit bedacht zu sein.

Das Einlegen und Erhalten von Schinken und Speck.

Man streut in einen Kasten, der an einem trockenen und luftigen Orte stehen muß, etwas trocken durchgeseibte Buchenasche auf den Boden, legt dann das geräucher-

te Fleisch hinein, streut wieder Asche und wiederholt dies solange, bis der Kasten gefüllt ist. Es ist ratsam, jedes Stück vor dem Einlegen mit Pergamentpapier zu umwickeln, damit kein Insekt seine Eier an das Fleisch legen kann. Vor dem Gebrauche befreit man es von dem Schimmel, der sich an das Fleisch gelegt hat, mittels einer trockenen Bürste; durch den Schimmel blüht das Fleisch an Wohlgeschmack in nichts ein, im Gegenteil wird es verhindert, daß Fett aus dem Schinken oder Speck ausläuft, wodurch sich dieses ein Jahr und noch länger frisch und saftig erhält.

Verfärbte Wäsche.

Es kann der Hausfrau manchmal passieren, daß durch ein zu heißes Eisen infolge Unachtsamkeit Seifenspiele in seiner Wäsche entstehen. In diesem Falle bestreue man die betroffenen Stellen rasch mit Zucker, bestreue sie kräftig mit einer durchgeschüttelten Zitronen, lasse den Saft etwas einziehen und wäsche die Stelle dann in klarem Wasser aus. In den meisten Fällen werden die Seifenspiele dann verschwinden sein.

Der periodische Nieshusten der Kinder.

Wenn Kinder unter periodischen Nieshusten leiden, wird oft die ganze Familie empfindlich in ihrer Nachtruhe geföhrt. Man kann dem vorbeugen, wenn man die Kinder dazu anfährt, eine öftere Auspülung der Nase mit warmem Wasser vorzunehmen. Periodischer Nieshusten ist nämlich stets die Folge eines Nasenkatarrhs; am Tage fließt die Absonderung durch die Nasenöffnung nach unten ab, während sie sich in der Nacht nach hinten in den Nasenraum zieht und dort den Hustenreiz erzeugt. Durch das Auspülens der Nase mit lauwarmem Wasser wird die Absonderung und damit der Hustenreiz beseitigt.

Augenrezepte.

Schwedische Suppe.

Das Gelbe mehrerer Eier wird mit Milch gut zusammengerührt und dem Ganzen etwas Bier zugegeben. Dann läßt man darin Semmelbröcken weich werden. Sobald die Suppe kocht, wird sie vom Feuer genommen, Zucker und Zimt werden nach Geschmack dazu gegeben, und die Suppe wird möglichst heiß auf den Tisch gebracht.

Sezungen auf holländische Art.

Gut gesäuerte und gewaschene Sezungen werden gesalzen und etwa eine Stunde lang liegen gelassen. Dann werden sie abgetrocknet und nacheinander in Milch, Mehl, Eiweiß und geriebenem Zwiebelbad gewaschen. Nun gibt man sie schichtweise in heiße Butter oder Schweinefett, nimmt sie, wenn sie eine hübsche gelbe Farbe zeigen, heraus und legt sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Die Sezungen werden auf erwärmter Schüssel mit gebadener Pfefferöl, ausgebadeten Kartoffeln und geschüttelter Zitronen serviert.

Gefülltes Schweineohr.

Ein gut gesäubertes Schweineohr kocht man in Salzwasser mit einem Lorbeerblatt und einigen Gewürzen und Pfefferkörnern so lange, bis es weich ist. Währenddessen stellt man eine Füllung aus Schabefleisch oder Gekochtem her; diese Füllung wird in das getochte Schweineohr getan, das man mit einem weichen Faden zubindet. Dann läßt man das Ohr noch einmal aufkochen und bringt es mit Salzwasser auf den Tisch.

Kaffee Rindfleisch.

Ein Pfund abgedrehtes, obgeriebenes Weißbrot wird in Milch ausgekocht und fest ausgedrückt. Dann rührt man aus ihr 7% Liter von 60 Gramm Butter und 50 Gramm feingewaschenem Kaffee eine feine Teig über dem Feuer. Die Mischung rührt man in den Teig noch 20 Gramm Zucker und je 80 Gramm Kaffee hinzu, dazu abgeriebene Zitronenschale und Pfeffer. Man rührt man den Schnee von 8 Eiern in die Masse, füllt sie in eine vorbereitete Form und läßt sie im Wasserbade etwa 2 Stunden lang zu kochen. Man gibt eine Weinschaumglocke dazu.

einem Liter Ochsenblut und Kleie erwiesen, die man zu drei rührt. Diegem Gemisch legt man dann noch einen Teelöffel voll Strudhuhn bei und legt dies an den vier Kräfte bevorzugten Stellen aus. Auch kleine Fische, die man vergrätigt hat, leisten hier gute Dienste. Bei der Anstalt dieser Giftmittel muß man aber sehr vorsichtig verfahren, damit nicht etwa Nieshusten aus Mangel daran gehen. Aus diesem Grunde legt man die Giftmittel nur dort aus, wo keine Reibhülzer vorbestimmen. Große Wiesenflächen und Anhöhen in Feldböden sind dafür am geeignetsten.

Die Flügelkrankheit der Tauben.

Die Flügelkrankheit der Tauben ist meist ein rheumatisches Leiden, das sich die Tauben in feuchten oder zu nassen Schlägen zugezogen haben. Durch die Erkrankung lei es nicht nur die Flügel der Tauben, sondern sie kommen dem Züchter auch teuer zu stehen, da nichtfliegende Tauben mehr Futter benötigen als solche, die sich teilweise noch selbst ernähren. Daher ist es immer geboten, von Tauben und Bräustauben wirkt sich diese Krankheit schädigend aus. Wenn die Krankheit so heftig auftritt, daß die Tauben sich keine kurzen Flügel mehr ausführen können, so tut man gut, die Tiere zu schlachten. Sonst läuft man Gefahr, daß junge Tauben zur Welt kommen, die die Anlagen zu den verschiedensten Krankheiten besitzen.

Schlechte Kaninchenmütter.

Manche Hänninnen neigen dazu, ihre Jungen anzufressen oder diese gar ganz zu verpressen. Meist beobachtet man diese anomale Erscheinung bei Erstlingshänninnen, also solchen Kaninchen, die zum ersten Male werfen. Es ist aber nicht nötig, diese Tiere nun zu schlachten, denn Erfahrungsgemäß erwählen sich die meisten Hänninnen bei ferneren Würfen als brauchbar. Das Freisen der eigenen Jungen wird oft dadurch hervorgerufen, daß die Hänninnen sich zu schwach fühlen, die Jungen zu ernähren. Auch die ungenügende Vorbereitung des Wurfsackes ist oft schuld daran, manche Mütter raufen sich nicht genügend Bauchhaar aus, und die Saugwarzen werden dann nicht genügend bloßgelegt. Die Jungen zerren beim Saugen an den Haaren und bereiten dadurch dem Muttertier Schmerz, und dieses sucht sich dann durch Tötung der Jungen zu erwehren. Als eine weitere Ursache der Tötung der Jungen sind die Geburtswehen anzusehen, sowie eine Art Fieber, das mit starkem Durstgefühl verbunden ist. Kann das Tier diesen Durst nicht genügend befriedigen, so kann dies ebenfalls zu der erwähnten Untugend führen.

Krähenvertilgung im Winter.

Der Winter ist die beste Zeit, um an die Vernichtung der den Saatgut so schädlichen Krähen zu gehen. Es gibt verschiedene wirksame Mittel, um diesen Tieren den Garaus zu machen. Als zweckmäßig hat sich eine Mischung von

Meine Damen und Herren!

Sie kennen ja alle den Inventur-Ausverkauf bei Tietz. Sie wissen auch wohl, daß unser Haus bei dieser Gelegenheit sehr rücksichtslos mit uns umgeht. Manchmal bleibt nur ein Bruchteil von uns übrig. Was man jedoch in diesem Jahre mit uns gemacht hat, ist einfach unglaublich. Der Blaustift hat schrecklich in unseren Reihen gewütet. Man hat eine ganze Anzahl von uns — speziell die von der Mode — derartig herabgesetzt, daß man nur noch von Spottpreisen sprechen kann. Meine Damen und Herren!

Wenn wir uns heute an Sie wenden, haben wir die Bitte, uns während des Inventur-Ausverkaufs recht oft zu besuchen und von den so vorteilhaften Einkaufsmöglichkeiten weitgehendst Gebrauch zu machen damit unsere beispiellose Herabsetzung nicht umsonst gewesen ist. Am besten ist, Sie kommen gleich am Montag morgen um 1/2 9 Uhr.

Die ohnehin schon niedrigen Tietz-Preise.



Nußholz-Verkauf.

Oberförsterei Spangenberg

aus Försterei Pfieffe, Dörnbach, Glasebach, Mörschen, Kaltenbach u. Günserode Diensag, 8 11 Uhr, in der Galtwirtschaft Stöhr, Spangenberg.
 Ei.: A. u. N. Stä. 1.-4. Kl. ca. 75 St. 30 fm.
 Nußscheit II. Kl. u. Nußknüpp. 2 m lg. ca. 40 rm.
 Du.: A. u. N. Stä. 1.-6. Kl. ca. 2500 St. 900 fm.
 Schwell. I. Kl. ca. 600 St. 250 fm.
 Nußscheit I. u. II. Kl. 2, 1,50 u. 1 m lg. ca. 400 rm.
 Abfuhr nach Bsh. Spangenberg 2-8 km.



Gesangverein
 „Liedertafel“
 Montag, 1/2 8 Uhr
Gesangstunde
 Erhebung rückständiger Beiträge.
 Der Vorstand.

Optik: Sie glauben es nicht, bevor Sie sich abzeugt haben, welches Lager ich unterhalte um meinen Kunde eine richtige Brille zu geben

Optik!

Brillen, Brillenstangen u. Gläser
 in verschiedener Ausführung
und alle anderen Erfabteile.
 Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Friedmanns
Uhrenhandl. u. Reparaturwerkstatt

Strom- und Wassergeldwesen.
 Zwei städtische Bedienstete sind beauftragt, die Angaben über

a) die Zahl der beleuchteten Räume usw., die der Vermessung des Stromgeldes

b. die Zahl der Räume, die der Veranlagung des Wassergeldes zugrundeliegen, an Ort und Stelle nachzuprüfen. Die betreffenden Strom- oder Wasserverbraucher werden hierdurch aufgefordert, die Angaben in der Stadtschreiberei richtigzustellen, damit ihnen Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

Spangenberg, den 3. Januar 1929.
 Der Magistrat, Schier.

Spangenberg
 Am Sonntag, 6. Januar

Pat und Päng.
 die Könige de
 in dem neuen gro
Pat und Pat
 die lustigen Va
 Spangenberg

Ein Film von übersprudelndel.
 Ein Film von herzerfrischender L.
 7 Akte von junger Liebe und e

Außerdem
Dienstmädchen ge
 Filmrolleske in 2 Akten.
 und

Ufa-Wochenschau.

ser, Spangenberg, ©
 Ne
Kinder 22. Jahrgang.
Jugendliche richtig gewarnt worden im übrigen wohnt Theorie

Möbel

Barler Gilbert, daß ihm ne
 wonach er überzeuget, Ma
 Besprechungen werde er
 Kenntnis begeben, werde er
 Artikel des Journ.
 e. Brisbane unterz.
 itit und erinnert dab.
 leicht sei, Schreiner
 schneid.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
 Küchen, Polstermöbel in aller-
 bester Qualität m. Garantiezeitel-
 zu billigsten Preisen.
 (Keine Abzählungsgesetze)

Die Zahlungswaise bestimmt der Käufer selbst. Die Lieferung geschieht mit
 eigenem Lastwagen auch nach auswärts frei Haus. Verlangen Sie unverbind-
 lichen Besuch eines Herrn aus unserem Hause unter Angabe des Bedarfs.
 Anfragen erbeten unter Chiffre 95115 an die Expedition d. Blattes

Taschen-Uhren

Herren- u. Damen-
 Armband-Uhren
 / Wand-Uhren /
 Wecker aller Art
 Sämtliche Gold- u.
 / Silberwaren /
 Geschenkartikel.

Bleikristall
 Grammophone u. Schallplatten
 Mundharmonikas

empfehl in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen

Willh. Keim Nachf.
 Willi Diebel - Uhrmacher.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 6. Januar 1929.
 Epiphania.

Gottesdienst in:
Spangenberg.
 Vormittags 10 Uhr: Pfarramtstandibat Eghardt.
Ebersdorf.
 Nachmittags 1 Uhr: Pfarramtstandibat Eghardt.
Schnellrode.
 Vormittags 10 Uhr: Selegottesdienst.

Christliche Vereine.
 Montag 8 Uhr: Mütterverein: Kreisparce Schmitt.
 Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, 1. Abteilung, Kreisparce Schmitt
 Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein, 2. Abteilung, Schwester Hedw.
 Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.
 Bruder Rau. (Zahreshauptversammlung)
 Freitag 8 Uhr: Bläserchor. Bruder Rau.

DRUCKSACHEN lieret preiswert **H. MUNZE**

Lesen und weitergeben!

Achtung!

1913-jähriger Inventur-Ausverkauf

begonnen.

Ich offeriere, solange der Vorrat reicht:

archent, federsücht u. säureecht. Meter nur	3.20	Nessel für Bettbezüge 150 breit, prima Qualität	Meter nur	1.10
Austuch für Betttücher nur gute Qualität. Meter nur	1.80	Betttücher mit und ohne Hohlbaum 150/225		4.50
her Meter nur	0.90	Tafeltücher, Tischtücher, Servietten zu den billigsten Preisen.		
58 Pfg an. Meter von		Künstlerdecken echt Indanthren 130/160	nur	4.85
3.10 Meter nur		Handtücher, Frottiertücher stauend billig.		
3.- an von		Bettbezüge mit 2 Kissen 160/200, nur gute Qualität		9.80
78 Pfg an. von		Kleider-Velour gute Qualität		0.85
1.10 Meter nur		Rein wollene Popline für Konfirmanden-Kleider Herren- und Kinder-Pullover zu den billigsten Preisen		

Kravatten in großer Auswahl

Es kommen nur gute Qualitäten zum Verkauf. Besichtigung m. Lagers ohne Kaufzwang. Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähre ich bis auf weiteres 10% Rabatt.

Julius Spangenthal

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 7. Januar.

Offertiere solange Vorrat reicht:

Bettüber 100-225 cm. breit	4.10	Bettbezüge mit 2 Kissen, Reizen	9.80
Macco schwere Qual. 150-225 cm. br.	5.50	Einfachhemden	2.25
Schürzeaslamosen prima Ware	1.35	Nessel 150 cm. breit	1.20
Schürzendrahl 135 cm. breit	1.35	Nessel 110 cm. breit	1.00
Schürzendrahl 120 cm. breit	1.30	Nessel 80 cm. breit	0.65
Kleidervelour prima Qualität, schöne Muster	0.85	Sportplanen extra feine Qualität, 30cm breite	1.20
Nödelvelour schöne Muster	0.90	Damasthandtücher 48:100 cm.	1.10
Frottiertücher sehr gute Ware	0.65	Damasthandtücher 48:110 cm.	1.25
Kleiderdrud außerordentlich billig	0.85	Ein Kissen rein wollene	
Semdenbarchent 0.78		Sportkissen 12.50 je n. bekannt guter Qualität	

Alles reguläre Ware, keine Partienware!

Hermann Bachmann Spangenberg. Untergasse.

FRITZ HANKEL / KASSEL

Möbelfabrik und Lager Gegründet 1885 / Fernruf Nr. 2836 JÄGERSTRASSE Nr. 14

Großes Lager in allen Möbeln Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätten Lieferung frei Haus mit eigenem Auto

Seidenbutte Kassel

Ab 7. Januar beginnt unser

Inventur-Ausverkauf!

Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10% Rabatt!

Lorwyn & Dittus

Spezialhaus für Seiden- und Kleiderstoffe Kassel Kölnische Straße 6 Fernruf 290

Riesen-Posten

in Seidenstoffen Wollstoffen und Waschstoffen zu denkbar billigsten Preisen!

Neu aufgenommen: Weißwaren besonders vorteilhaft!

Seidenbutte Kassel

Turnverein „FROHER MUT“ Spangenberg.

Sonnabend, den 12. ds. Mts. abends pünktlich 1/2 9 Uhr

Jahreshauptversammlung

Der Vorstand.

Stadt Spangenberg verkauft billig 2 gutgenährte Ziegenböcke.

Billig u. gut.

Hierfür ist seit mehr als 50 Jahren das

Haus- u. Küchengerät

von Denk, Kassel am Martinsplatz

bekannt. Ein treuer u. ausgedehnter Kundenstamm schuf die Größe dieses Hauses.

Inseriert!

Telegramm! Inventur-Ausverkauf

ab Montag, 7. Januar.

Die Preise verstehen sich für alle Winterwaren. Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Strumpfwaren, Baumwollstoffe, Gardinen, etc. sind radikal herabgesetzt.

Einkauf jetzt sehr lohnend!

Die Läger sollen geräumt werden. Zuteilungsware der Lieferanten.

Bekannt Qualitätswaren! - Kommt - Prüft - Kauft -

Modehaus Müller Spangenberg.